

ephon 26-10; one 20 Heller.

se werden Post nicht wert!

ang des Han- ns werden an Zeitungsabmi- owie an An- ug gerichtete Stelle einer mit einer en sind, nicht enso werden Chiffrebriefe oft nicht aus- den Briefen zu ermögli- sich die Ber- Doppel-Cou- gende Art: weise Offerte Stelle unter Richtig 1916 erden, schließt ter das wie dieser Chiffre wert noch in Reijumschlag, Administration ester Journal"

Wilmos es- dreißigt wird. de Briefum- der Admini- mmen und an ten weiterge- Briefe müs- apert mit 10 in übrigen In- Heller, Briefe in um 5 Heller ren 20 Gramm itt werden.

ger alleinst., mit 25 Jahre alt. Bekanntheit Dame. Zu- unter, Herbit Ep. 83510

ger die ehrtare eines hochin- stigen Mah- unter „Auf- en Doppelcou- pp. d. Bl. 83518

omuska! schon nach ger chen von Dir. versprochene nicht. Worte emergen von hören; wann e dauert, so er wohin? Du auf einen gerne möchte a paar Worte en, und dann leichter. Bin nd Nacht mit Dir. Ein hal- n von Dir er- ibe Dich 1000- Dein Alles 83561

ter Bekanntheit mit Intell- je in Doppel- freundschaft Ep. erbeten. 83562

28. be ich erhal- te mich nach reibe mit 83543

der noch auf den en, weniger inell sind die en deutschen ad. gebildete Sonntagsaus- terbesuch cht- lernem möch- liche Mitteil- „Gute Name- an die Exp. 83578

Anna. iriam me- Hogy vasy- 24117

eamter mit lieben, chen plauschen. Germanophil Ep. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

24. aus Wien. are Bekann- tlichprechten- ter „Renduk- an die Exp. 83574

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Wilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Die Rumänen an der ungarisch-rumänischen Grenze an mehreren Stellen zurückgeworfen. — Die Russen über den Rajarowkafluß geworfen. — Ihre Verluste an Gefangenen: 8 Offiziere, 745 Mann.

(Militärischer Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unvermindert fort. An mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen geworfen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

An der oberen Strypa erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Deutsche Truppen erkämpften die russischen Stellungen am Westufer der Marajowka und warfen den Feind über den Fluß zurück. Nur ein kleines Geländestück ist noch im Besitze des Gegners. An Gefangenen wurden acht Offiziere und 745 Mann eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Tag verlief ruhiger. Südlich des Toblinooses wurde die anscheinend vom Sturm losgerissene Hüfte eines italienischen Fesselballons angetrieben und geborgen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den k. u. k. Truppen keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Geländegewinn in der Sommeschlacht von Gueudecourt bis Pys. — Zurückgewonnene Gräben der Deutschen südlich der Somme. — Die Russen zwischen Swistelniki und Skomorochi Nowe erneut geworfen. — Die Rumänen an mehreren Grenzstellen geschlagen. — Die Dobrudschaschlacht zu unseren Gunsten entschieden. — Der Feind aus seinen festen Stellungen geworfen, die Stützpunkte Topraisar und Cobadinu genommen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Sommeschlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt. Beiderseitige stärkste Entfaltung artilleristischer Mittel gab ihr auch gestern vornehmlich auf dem Nordufer das Gepräge. Das Trommelfeuern auf Gräben und Hintergelände leitete englische Angriffe ein, die von der Ancre bis Courcellette und beiderseits von Gu-

eudecourt in oft wiederholtem Ansturm vorbrachen. Unter dem rücksichtslosen Menscheneinsatz entsprechenden Opfern gelang es dem Gegner, in der Richtung Grandcourt-Pys Boden zu gewinnen. Bei Gueudecourt wurde er abgewiesen. Heftige Kämpfe bei Sailly blieben ohne Erfolg für die Franzosen. Südlich der Somme brachte ein Gegenangriff uns in Besitz einer Anzahl kürzlich verlorener Gräben zwischen Biachez und La Maissonette. Wir nahmen den Franzosen hier 3 Offiziere, 172 Mann und 5 Maschinengewehre ab. In den Waldstücken nördlich von Chaulnes wird seit gestern Abends erneut gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz:

An der Maas hält das lebhafteste Artilleriefeuer an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generalobersten v. Bohrsch und westlich von Luck steigerte sich in einzelnen Abschnitten die beiderseitige Feuerthätigkeit. Vorfeldkämpfe westlich der oberen Strypa verliefen für uns günstig. Unter Führung des Generals der Infanterie v. Gerok haben deutsche Truppen nach den räumlich eng begrenzten erfolgreichen Vorstößen der letzten Tage in einheitlichem Angriff zwischen Swistelniki und Skomorochi Nowe den Feind erneut geworfen; nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Marajowka ist noch im Besitze des Gegners. Seine zwecklosen Gegenstöße scheiterten. Er hatte schwere, blutige Verluste. Wir machten 8 Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Trotz zäher Verteidigung der Zugänge ihres Landes sind rumänische Truppen an mehreren Stellen geworfen worden. Den bereits erstrittenen Geländebesitz konnten uns Gegenstöße nicht entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrudscha ist zu unseren Gunsten entschieden. Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Verlusten auf der ganzen Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen. Die starken Stützpunkte Topraisar und Cobadinu sind genommen. Die verbündeten Truppen verfolgen.

Mazedonische Front:

Die Kämpfe im Cernabogen sind noch nicht abgeschlossen. Deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Allgemeine Teilnahme. — Der Attentäter unzurechnungsfähig.

Das entsetzliche Attentat, dem der österreichische Ministerpräsident Graf Karl Stürgkh zum Opfer gefallen ist, hat in der ganzen gebildeten Welt Empörung und tiefste Teilnahme geweckt. Es steht fest, daß Dr. Friedrich Adler, der 32 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, den Anschlag ganz aus eigenem Entschlusse vollführt hat; er hatte keine Mitschuldigen und Niemand war von ihm in seinen Plan eingeweiht worden. Er war seit jeher als radikaler Mensch bekannt, stand mit der sozialdemokratischen Partei in ständigem Konflikt und lebte mit seinem Vater, Dr. Victor Adler, in heftiger politischer Fehde. Die Annahme, daß Dr. Adler, der zweifelsohne erblich belastet ist, ein Mensch von zumindest beschränkter Zurechnungsfähigkeit sei, erscheint nach Allem vollauf berechtigt. Die sozialdemokratischen Organe Oesterreichs verdammen das wahnwitzige Attentat auf das schärfste.

Die heutigen Meldungen über das Attentat geben wir im Folgenden:

Die Stimmung in Wien.

(Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.)

Wien, 22. Oktober.

Die Bevölkerung von Wien steht auch heute unter dem tiefen Eindruck des Mordes, dem Graf Stürgkh zum Opfer gefallen ist. Die Kärntnerstraße und der Neue Markt, auf die die Fronten des „Hotels Meißl und Schadr“ hilden, waren auch heute von Tausenden Neugierigen umlagert. Ebenso war auch das Ministerpräsidium in der Herrngasse, von dessen Dach eine lange, schwarze Fahne weht, das Ziel Tausender Menschen. In der Herrngasse patrouillierten zahlreiche Sicherheitswachen. Im Ministerpräsidium im Modenapalais, das wegen seiner historischen Denkwürdigkeit unter dem Schutze der Denkmalskommission steht, werden morgen Anstalten zur Leichenfeier getroffen werden. Heute bereits wurde an der Aufbahrung der Leiche gearbeitet. Die Leiche befindet sich noch in dem Gemache neben dem Zimmer, in welchem Graf Stürgkh als Ministerpräsident arbeitete. In diesem Gemache pflegte er spät Abends nach seiner mühevollen und anstrengenden Tagesarbeit, bevor er zu Bette ging, eine kurze Weile auszuruhen.

Außerordentlich interessant sind die Stimmungen der Bevölkerung anlässlich des furchtbaren Ereignisses. Allgemein und schrankenlos ist die tiefe Teilnahme und Betrübnis über das Schicksal, das den Grafen Stürgkh getroffen hat, der sich, wie man jetzt auf einmal sieht, in seiner schlichten Menschlichkeit in allen Kreisen der größten Beliebtheit erfreut hat. Nicht minder interessant und charakteristisch ist es, wie sich die gesammte Öffentlichkeit und alle Schichten der Bevölkerung über das Attentat und den Attentäter selbst äußern. So wie sich einerseits das Urtheil voller Entrüstung gegen die That selbst wendet, so klagt andererseits überall die Auffassung durch, daß man es hier nur mit einer pathologischen zu erklärenden That eines in seiner psychischen Verfassung tief aus dem Gleichgewicht Gerathenen zu thun hat. Gleich wie die „Arbeiterzeitung“ bringen dies auch die „Reichspost“ und das „Deutsche Volksblatt“ zum Ausdruck und in nicht minderer Weise auch die Blätter aller anderen Richtungen.

Bezeichnend ist, daß Dr. Friedrich Adler noch in letzter Stunde anlässlich der Frage der Teilnahme an einer für heute angeetzten, aber von der Regierung verbotenen Versammlung gegen die Partei-

leitung und die „Arbeiterzeitung“ mit einer alle Breiten übersteigenden Gratulation auftrat. Interessant sind die Details, welche die „Arbeiterzeitung“ bestätigt. Dr. Friedrich Adler hatte in einem hiesigen Bezirk noch für Montag einen Vortrag zugesagt und in den letzten Tagen noch hatte er sich um verschiedene Artikel für die nächste Nummer des „Kampf“ bekümmert. Auch löste er sich noch eine Karte für die heutige Vorstellung der Richard Strauß'schen Oper „Ariadne auf Naxos“. Gestern, am Tage der That, war er bis 1 Uhr Nachmittag im Parteisekretariat thätig. Dann telephonirte er von dort seiner Mutter, daß er nicht zum Mittagessen nachhause kommen werde. Er entfernte sich aus dem Sekretariat und begab sich von dort in das „Hotel Weiß und Schadn“, wo er das Attentat verübte.

Die Obduktion.

Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Im Ministerrathspräsidium hat heute Vormittag in einem Gemach die gerichtliche Obduktion der Leiche des Grafen Stürgkh stattgefunden. Sie wurde vom Hofrath Professor Dr. Habrda durchgeführt. Der Obduktion wohnten Professor Dr. Fritz Kauter, der erste Staatsanwalt Hofrath Soetler, Untersuchungsrichter Landesgerichtsrath Jakob Staatsanwalt Dr. Winterstein, Polizeipräsident Freiherr v. Gorup und der Chef des Sicherheitsamtes Oberkommissar Dr. Schulz bei. Das Verfahren nahm ungefähr vier Stunden in Anspruch. Es ergab, daß der Mörder drei Schüsse gegen den Kopf des Grafen Stürgkh abgegeben hat, zwei im Bereiche der Stirne und den dritten, der an der Nasenwurzel heraustrat. Die beiden Schüsse gegen die Stirne waren so abgefeuert, daß die Kugeln das Gehirn durchbohrten. Die Projektil sind im Gehirn vorgefunden worden. Der dritte Schuß hatte die Richtung von oben nach unten und die Kugel drang durch das Knochengestütz des Gesichtes. Sie trafe in dem Weichteile des Halses. Die beiden den Schädel durchbohrenden Kugeln waren absolut tödtlich und der Tod muß unmittelbar darauf eingetreten sein. Nach einer anderen Version legte die dritte Kugel den Weg von der Stirne bis in den Bauch zurück.

Eine neuerliche Lokalaugencheinahme.

Heute Vormittag hat im „Hotel Weiß und Schadn“ abermals eine Lokalaugencheinahme stattgefunden. Bei dem Fenster auf dem Boden neben der Leiche wurde eine Revolverkugel gefunden. Es ist zweifellos, daß auch sie von einem Schusse stammt, der gegen den Kopf des Ministerpräsidenten gerichtet war. Der Zettel, auf dem Graf Stürgkh gefesselt war, zeigt oben an der Leihne Spuren, als wäre er von einer Kugel gestreift worden. Die Kugel verfehlte das Ziel und traf den Vorhang bei den Säulen der Ballustrade hinter dem Zettel. Sie hatte weiter ihren Weg gegen die dicke Fensterscheibe genommen und die Scheibe eingedrückt. Sie war dann zu Boden gefallen und dort liegen geblieben. Man hatte angenommen, daß die Fensterscheibe dadurch eingedrückt wurde, daß Graf Loggenburg, in dem Bestreben, den Thäter unschädlich zu machen, den Zettel, auf dem er saß, erhob und gegen ihn geschwungen hatte. Nun hat sich herausgestellt, daß das Fenster durch das Geschloß, nicht aber durch den Zettel eingedrückt worden war.

Weitere Einzelheiten über das Attentat.

Wien, 22. Oktober. Zum Verbrechen an dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh werden folgende Einzelheiten bekannt:

Kurz nach dem Attentat wurden die drei Brüder des Ministerpräsidenten von dessen Tod verständigt. Der älteste von ihnen, Graf Heinrich Stürgkh, ist Statthalterrat bei der Bezirkshauptmannschaft in Radkersburg, Feldmarschall-Lieutenant Graf Joseph Stürgkh war Vertreter des Armeekorpskommandos im deutschen Hauptquartier, Graf Ferdinand Stürgkh ist Statthalter-Vizepräsident in Graz.

Baron Franz Lehrenthal, der Bruder des verstorbenen Ministers Baron Lehrenthal, wurde, wie erwähnt, während der Festnahme des Attentäters verwundet. Adler hatte, während man ihn ergriff, den Lauf seines Revolvers gegen den Boden gehalten. Die Waffe entlud sich und das Projektil brachte dem Oberkellner Frumann, der Adler an den Armen festhielt, einen Streifschuß an der linken Hand bei und verletzte Baron Lehrenthal am Unterschenkel des rechten Beines. Baron Lehrenthal ließ sich von der Rettungsgesellschaft ins Sanatorium Börs bringen, wo er einige Tage in Pflege bleiben wird.

Dr. Friedrich Adler war bei der Musterung Ende des Jahres 1914 für geeignet befunden, jedoch auf seine Angabe, daß er an einem Herzübel leide, der spezialärztlichen Untersuchung unterzogen worden, die vorerst keinen objektiven Anhaltspunkt für das angegebene Leiden ergab. In der folgenden Zeit traten jedoch die Anzeichen einer Herzanomalie stärker hervor, weshalb eine neue Konstatierung angeordnet wurde. Dr. Friedrich Adler wurde auf der Herzstation des Dozenten Dr. Kaufmann aufgenommen und längere Zeit hindurch behandelt. In der genauen Anamnese ist auch die Angabe enthalten, daß der junge Mann vor Jahren zur Hebung, beziehungsweise Vinderung seiner Herzaffektionen sich einer Kur im Bade Nauheim unterzogen hat. Der abschließende spezialärztliche Befund stellte das Vorhandensein eines objektiven und radiologisch schwer feststellbaren Leidens fest. Auf Grund dieses Befundes wurde Adler der Superarbitrationskommission vorgelegt, deren Gutachten ihn für dienstuntauglich erklärte. Zeither ist er bei allen folgenden Musterungen mit Zugrundelegung des erwähnten Befundes als untauglich zurückgestellt worden.

Das Verhör Dr. Friedrich Adler's.

Wien, 21. Oktober. Nach Ueberführung in das Gebäude der Polizeidirektion wurde Dr. Adler einem eingehenden und langen Verhör unterzogen. Er sagte sich kurz, gab auf viele Fragen überhaupt keine Antwort und suchte im Uebrigen die That mit politischen Anschauungen zu erklären und zu rechtfertigen. Immer wieder kehrte in seinen Erklärungen wieder, daß er sich der Tragweite seiner Handlungsweise bewußt sei, daß er sehr genau wisse, was er gethan habe und den Entschluß, den Ministerpräsidenten aus dem Leben zu schaffen, nach voller und reiflicher Ueberlegung gefaßt hat. Manche seiner Angaben klingen direkt absurd, so daß begründete Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit seiner Person hervorgerufen werden. Mißschuldige erklärte er mit Bestimmtheit, nicht zu haben. Er habe, ohne von Jemand hierzu angestiftet worden zu sein, die That allein und ohne Hilfe einer anderen Person vollbracht. Seine volle Verantwortung werde er vor dem Gericht bekanntgeben, dort werde er ein volles Bild seiner Beweggründe geben.

Die Frage der Nachfolgerschaft.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittag hat abermals ein Minister-rath stattgefunden. Wie es heißt, ist die entscheidende Stelle über die Frage der Nachfolgerschaft bereits zu einem Entschluß gelangt, zum mindesten soll ein solcher in unmittelbarer Aussicht stehen.

Heute Vormittag ist der vor mehreren Monaten in Folge Krankheit beurlaubte Minister des Innern Prinz Hohene wieder in Wien eingetroffen und hat auch bereits an dem Ministerrathe theilgenommen. Ob der Umstand, daß dies heute in verschiedenen politischen Gesprächen besonders hervorgehoben wurde, einen Einfluß auf die Frage der Nachfolgerschaft zuläßt, wird sich zeigen. Der Kuriosität halber sei bemerkt, daß man in gewissen Kreisen den Grafen Loggenburg als den Nachfolger des Grafen Stürgkh nennt. Graf Loggenburg ist übrigens heute auf seinen Posten nach Zamsbrunn zurückgekehrt.

Die Theilnahme.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Von einer Persönlichkeit, die heute Nachmittag im Ministerrathspräsidium geweilt hatte, erhält Ihre Korrespondent folgende Mittheilungen:

Der Leichnam des Grafen Stürgkh wurde heute in sein Schlafzimmer gebracht. Es ist dies ein Gemach, das schon in seinem Neujahr von der tiefen Bürgerlichkeit Zeugniß ablegt, die dem Verstorbenen eigen war. Nur der nothdürftigste Hausrath befindet sich darin. Ein Tisch, ein Bett, ein Waschtisch und ein einfaches altes Sopha bezeichnen Arbeit. Auf dieses wurde jetzt provisorisch der Leichnam gebettet, um morgen in einen Sarg gelegt zu werden. In diesem Schlafzimmer hat Graf Stürgkh seinerzeit, als sich seine Augenkrankheit einstellte und er dem Erblinden nahe war, den Besuch des Königs empfangen. Ueber eine Stunde lang verweilte damals der Monarch in dem verdunkelten Zimmer und duldete nicht, daß man den Vorhang, der im Auftrage der Aerzte vorgehoben wurde, auch nur für die Dauer seines Besuchs entferne. In dem Gemache neben dem Schlafzimmer befinden sich heute die auf die

Nachricht von dem Attentat aus Graz herbeigeleiteten Brüder des ermordeten Staatsmannes. Gestern, wenige Stunden nach dem Attentat, war ihnen in Graz die über alle Maßen herzliche Kondolenzdepeche zugekommen, die der Monarch an sie richtete. Zahllos sind die Kondolenzen, die den beiden Brüdern des Grafen Stürgkh heute hier zukamen und ebenso zahllos die Beileidsbesuche. Alle Erzherzoge und Erzherzoginnen, die zur Zeit in Wien weilten, ebenso alle hier anwesenden Mitglieder der hohen Geistlichkeit, der Aristokratie, der Hof- und Staatsbehörden erschienen persönlich. Im Ministerrathspräsidium wurde bereits eine Ueberfülle von Trauerkränzen abgegeben. Morgen findet, wie erwähnt, die feierliche Ausbahrung der Leiche statt. Dienstag Nachmittag wird sie eingeseinet und am Mittwoch mittels Separatzuges nach Graz gebracht, von wo sie dann weiter zur Beisezung nach Falkenrain überführt wird.

Wien, 22. Oktober. Im Ministerrathspräsidium sind bereits Beileidskundgebungen anlässlich der Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh von allen parlamentarischen Parteien eingelangt, in denen der Abscheu vor der ruchlosen That Ausdruck gegeben wird.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Schloßer erschien heute Vormittag im Abgeordnetenhaus, um eine Reihe von Anordnungen bezüglich der Theilnahme des Abgeordnetenhauses an der Leichenfeier des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und bezüglich der morgigen Konferenzen zu treffen. Dr. Schloßer hatte Vormittag Besprechungen mit einer Reihe von Parlamentariern, aus deren Kreisen mitgetheilt wird, daß die morgen Vormittag stattfindende Konferenz des Präsidiums des Abgeordnetenhauses und die nachmittägliche Obmannerkonferenz sich vornehmlich mit der durch die Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh geschaffenen Lage beschäftigen und eine Trauerkundgebung beschließen wird.

Berlin, 22. Oktober. Gestern Abends erschien Staatssekretär v. Jagow beim österreichisch-ungarischen Botschafter Prinzen zu Hohenlohe Schillingssfürst und bat ihn, die tiefste Antheilnahme der deutschen Regierung anlässlich der That, der Ministerpräsident Graf Stürgkh zum Opfer gefallen ist, nach Wien zu übermitteln.

München, 22. Oktober. König Ludwig hat dem Monarchen anlässlich des Ablebens des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Das Beileid der ungarischen Regierung.

Wie die „Bud. Kor.“ meldet, hat Ministerpräsident Graf Stephan Tisza anlässlich der Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Karl Stürgkh an den k. k. österreichischen Landesverteidigungsminister Freiherrn v. Georgi namens der ungarischen Regierung folgendes Kondolenztelegramm gerichtet:

„Durch den gestrigen Trauerfall tief erschüttert, bitte ich Ew. Excellenz, das innigste Beileid der ungarischen Regierung im Namen der k. k. österreichischen Regierung entgegenzunehmen zu wollen. Mit ganzer Schärfe empfinden auch wir den Verlust, der den österreichischen Schwesterstaat und die österreichische Regierung getroffen hat. Die von gegenseitigem Vertrauen und vom Bewußtsein, Kampfgenoßen derselben behren Sache zu sein, getragene intensive Zusammenarbeit in schwerer, großer Zeit hat uns gelehrt, den ganzen Werth des Verbliebenen zu erkennen und seine edlen Eigenschaften zu lieben. Hochgeachtet und mit warmer Pietät gepflegt, wird sein Andenken auch in unserem Kreise weiterleben. Tisza, kön. ung. Ministerpräsident.“

Die Theilnahme des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenhauses hat an das österreichische Ministerrathspräsidium folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„An das k. k. Ministerrathspräsidium, Wien. Tief erschüttert von der Nachricht über das mörderische Attentat, das Dr. Erzselez dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Karl Stürgkh das Leben nahm, gebe ich im Namen des Präsidiums des ungarischen Abgeordnetenhauses meinen tiefsten und aufrichtigsten Beileid Ausdruck. Karl v. Szász, Vizepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses.“

Der Eindrud in Berlin.

Berlin, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Fast ebenso einstimmig, wie in schärfer Beurtheilung der That Adler's äußert sich die wärmste Antheilnahme für das Schicksal Oesterreich-Ungarns in den Gedenkartikeln der Blätter über Graf Stürgkh. Alle Blätter resumiren, durch Revolverpöbel lasse

sich in keinem civilisirten Lande etwas erreichen. Adler habe der Sache, der er nützen wollte, selbst den schwersten Schaden zugefügt.

Der Weltkrieg. Der Krieg mit Rumänien

Der Sieg in der Dobrudscha. Meldung des bulgarischen Generalstabes.

Sophia, 22. Oktober. An der Donaufront bei Gladovo und Silistria beiderseitiges Bombardement. In der Dobrudscha brachen wir endgiltig den Widerstand des Feindes auf seiner Hauptstellung. Die stark besetzten Punkte Cobadinu und Topraisfa sind in unserer Hand. Der geschlagene Feind erlitt schwere Verluste und ist in vollem Rückzug, verfolgt von unseren Truppen, deren rechter Flügel das Dorf Zefirghiol besetzt hat und etwa 10 Kilometer südlich von Constanza angelangt ist. Soweit bisher bekannt, erbeuteten wir acht Kanonen, 20 Maschinengewehre und zahlreiches anderes Kriegsmaterial. Wir machten weitere 200 Gefangene. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der rumänische Bericht.

Rumänien, 21. Oktober. In der Dobrudscha heftige Angriffe des Feindes auf der ganzen Front, die uns zwingen, uns im Centrum und auf dem rechten Flügel zurückzuziehen.

Avarescu beschönigt die rumänischen Niederlagen.

Rotterdam, 22. Oktober. Nach einer Meldung der „Central News“ aus London hatte der Vertreter des „Daily Telegraph“ eine Unterredung mit einem Freunde des Generals Avarescu, der der Meinung war, daß die an dem General geübte scharfe Kritik auf unrichtige Vorstellungen von den tatsächlichen Ereignissen zurückzuführen sei. Sein Feldzugsplan wurde durch unbekante Faktoren beeinflusst, zum Beispiel das Verhalten Bulgariens, von dem man erwartet hatte, daß es sich von den Mittelmächten losmachen und nicht den Krieg erklären würde. Daß die Dobrudscha angegriffen werden würde, hielt man zwar für sicher, aber die Gefahr von dieser Seite wurde unterschätzt. Man war der festen Überzeugung, daß die Hauptmacht der Feinde durch die Häufe der transylvanischen Alpen Rumänien angreifen würde. Avarescu benötigte deshalb seine Streitmacht dazu, in Siebenbürgen einzufallen. Man habe so den Russen bei Dornavatra die Hand reichen wollen, während gegen Bulgarien eine defensive Haltung eingenommen werden sollte. Dieser Plan deckte sich mit den nationalen Wünschen, obwohl diese nicht die entscheidende Rolle gespielt hätten. Man wußte wohl, daß ein Einfall nach Bulgarien ausführbar sei, fürchtete aber, daß dann österreich-ungarische und deutsche Truppen im Norden die Oberhand gewinnen würden. Andererseits hätte man, wenn erst der Angriff auf Ungarn zurückgewiesen worden wäre, dem Angriff aus Bulgarien mit Leichtigkeit Widerstand leisten können, und ein solcher hätte auch, wenn er gelungen wäre, nur die Dobrudscha gefährdet, während ein weiteres Vordringen bis zur Linie Constanza-Cernavoda nicht möglich sei, weil das jumpfige Land dort die Entwicklung großer Truppenmassen hindere. Wenn man bei dem ursprünglichen Plan geblieben wäre, hätte die Offensive fortgesetzt werden können. Aber der Verlust von Tutakan und Silistria, sowie die Annäherung des Feindes an die Eisenbahn machte in nicht militärischen Kreisen einen solchen Eindruck, daß dadurch der Feldzugsplan durchkreuzt wurde. Die Truppen, die für die Operationen in Siebenbürgen notwendig waren, wurden nach der Dobrudscha geschickt mit den bereits bekannten und noch zu erwartenden Folgen. Da er auf diese Weise seiner Reserven beraubt worden sei, habe Avarescu dem Druck von Norden keinen Widerstand bieten können. Auch andere Ursachen waren von Einfluß, wie zum Beispiel die Ueberlegenheit des Feindes an Artillerie seit dem Eingreifen der Armee Falkenhayn.

Gedrückte Stimmung in Rumänien.

Zürich, 22. Oktober. Wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet wird, betrachten sämtliche ru-

mänischen Blätter die Lage Rumäniens sehr ernst. Die Unmöglichkeit, die anfangs gemachten Eroberungen dauernd zu halten, hat einen überaus schlechten Eindruck auf das Heer und das Volk gemacht und eine Stimmung hervorgerufen, die umso schwüler wirkt, als die strenge Wirklichkeit in ein immer greller Licht rückt und Zweifel an den ursprünglichen strategischen Plänen der rumänischen Heeresleitung entstehen läßt. Es herrscht eine große Spionenfurcht und der Gebrauch aller fremden Sprachen, sogar der französischen, ist streng untersagt. Sogar Rumänen in hohen Stellungen wurden der militärischen Ueberwachung übergeben oder aber direkt interniert.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Militärgouverneur der besetzten Landestheile.

Petersburg, 20. Oktober. („P. T.-A.“) Das Mitglied des Reichsraths Generaladjutant Trepow ist zum Militärgouverneur der besetzten Landestheile ernannt worden.

Der deutsch-französische Krieg.

Besuch des Deutschen Kaisers an der Westfront.

Berlin, 22. Oktober. Kaiser Wilhelm besuchte am 20. an der Westfront in Flandern württembergische und sächsische Truppen, sowie Theile der Garde und anderer preussischer Truppen. In Brügge und Zebrügge begrüßte Se. Majestät Marine- und Infanterietruppen und besichtigte Anlagen der Marine.

Sechs Zuavenregimenter an der Somme vernichtet.

Karlsruhe, 22. Oktober. Die schweizerischen Blätter melden aus Petersburg: Der Kriegsberichterstatter des „Russeje Slowo“ an der französischen Front meldet, daß bei den letzten Kämpfen an der Somme die Zuavenregimenter ungeheure Verluste erlitten haben. Drei Zuavenregimenter sind durch das deutsche Maschinengewehrfeuer bis auf den letzten Mann aufgerieben, drei weitere Regimenter verloren drei Viertel ihres Bestandes.

Ententebesprechung über die militärische und politische Lage.

London, 21. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt, daß am 20. d. in Boulogne zwischen französischen und englischen Regierungsvetretern eine Besprechung zwecks Austausches von Ansichten über die militärische und politische Lage stattfand. Bei dieser Besprechung waren anwesend: die französischen Minister Briand, Ribot, Bourgeois, Rocquet, Calvez und Thomas, General Joffre, die englischen Minister Asquith, Grey, Balfour und Lloyd George, der Chef des Generalstabes General Robertson und General Haig. Die Minister hatten diplomatische, militärische und Marinefachverständige mit sich.

Der Krieg gegen Italien

Die italienischen Offiziersverluste.

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Bureau“ gemeldet: Nach einer Privatstatistik haben die Italiener seit dem Kriegsausbruch an Toten 11 Generale, 112 Oberste und Oberstleutenants, 180 Majore, 956 Hauptleute, 819 Oberleutenants, 3058 Lieutenants verloren.

Im Zeitraum von 1. bis 15. Oktober d. J. sind gefallen: die Obersten und Oberstleutenants Namens Cisterni Cesare, Rizzo Francesco, die Majore Botolati Giacomo Domenico, Cadioli Amedeo, Caraja Francesco, Giacomo Domenico, Riccari Giuseppe, Ricca Ernesto,

Riccari Giuseppe und außerdem 29 Hauptleute, 20 Oberleutenants und 118 Lieutenants.

Die Kriege der Türkei.

Der türkische Kampfbericht.

Konstantinopel, 22. Oktober. Das Hauptquartier theilt mit:

Tigrisfront: Eine feindliche Kavallerieabteilung wurde in einem Kampfe mit unseren Truppen und unseren freiwilligen Kriegern zu fluchtartigem Rückzug gezwungen.

Kaukasusfront: Scharmüchel, zu denen es im Laufe des Tages kam, verliefen zu unseren Gunsten. Es wurde eine Anzahl von Gefangenen eingebracht. Auf dem linken Flügel schlugen wir feindliche Aufklärungspatrouillen zurück und brachten ihnen Verluste bei. Auf den übrigen Fronten kein Ereigniß von Bedeutung.

Dobrudschafront: Unsere Truppen haben, im Vereine mit denen der Verbündeten, am 19. und 20. Oktober die besetzten Stellungen des Feindes angegriffen, ihn aus denselben geworfen und in die Flucht gejagt. Unsere tapferen Truppen, welche die besetzten feindlichen Stellungen auf der Linie 121—Gegend nördlich Karabadscha-Kolardscha—Höhe 122 besetzten, haben den Feind weiter geworfen und setzten die Verfolgung fort.

Im Verlaufe dieses Kampfes machten wir etwa 1500 Russen und Rumänen zu Gefangenen, erbeuteten sieben Maschinengewehre, zwei Geschütze, acht Munitionswagen und viel Kriegsmaterial, das noch nicht gesichtet werden konnte.

Der Balkan.

Die Krise in Griechenland.

Vertagung der Kammerwahlen.

Genf, 21. Oktober. Einer Athener Depesche der Lyoner Blätter zufolge hat das Ministerium Cambros auf den Rath sämtlicher königstreuen Parteiführer die Kammerwahlen vertagt. Das Ministerium behält sich die Bekanntgabe des neuen Datums vor.

Die Armee der nationalen Regierung.

Saloniki, 22. Oktober. („Reuter.“) Die nationale Armee erhält fortwährend Verstärkungen. Acht-hundert Mann und 25 Offiziere der Athener Garnison sind gelandet, weitere 5000 Mann der Athener Garnison sind an Bord des beschlaguahnten Dampfers des Oesterreichischen Lloyd „Marienbad“ unterwegs.

Die nationale Regierung bestellte 15,000 Uniformen für die Division von Serres. Sie bezahlt den Familien der Mobilisirten Unterstützungen. Es wird berichtet, daß die Mobilmachung auf Chios, Santos, Mithylene und Areta sehr befriedigende Ergebnisse erzielt. Auf Areta seien zwei Regimenter gebildet worden. Die Behörden erwarten, daß bald drei vollständige Divisionen aufgestellt sein werden.

Ein griechisches Ultimatum an Bulgarien

Mailand, 22. Oktober. „Secolo“ erfährt aus Saloniki: Die provisorische Regierung wird heute ein Ultimatum an Bulgarien richten, worin dieses zur sofortigen Räumung von Dstamazedonien aufgefordert wird.

Ereignisse zur See.

Versenkte Schiffe.

London, 21. Oktober. „Lloyds-Agentur“ meldet: Der englische Dampfer „Huguenot“ wurde versenkt. Elf Mann der Besatzung wurden in Newcastle gelandet, die übrigen sind vermutlich ebenfalls gerettet.

Der englische Dampfer „Cliburn“ wurde versenkt. Die Mannschaft wurde durch den norwegischen Dampfer „Sandrot“ gerettet.

Der englische Dampfer „Marchioness“ aus Glasgow wurde versenkt. Die ganze Mannschaft ist gerettet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Oktober.

* Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute bewölkt, verregnet, unfreundlich und rauh. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 4.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 7.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 7.5 Gr. C. Es ist Temperaturerhöhung vorausichtlich.

* Erlaß Kaiser Wilhelm's aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin. Aus Berlin telegraphiert man: Kaiser Wilhelm richtete aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin an den Minister des Innern einen Erlaß, dem wir Folgendes entnehmen:

Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, begehre ich in diesem Jahre mit besonderer Dankbarkeit gegen Gott den Herrn, dessen Gnade uns durch die bisherige Bewahrung unserer im Felde stehenden Söhne das Glück unseres Hauses ungeschmälert erhalten hat. Ihrer Majestät ist es vergönnt gewesen, unter ihrem Schutze die Treue der Männer und Frauen aus allen Kreisen unseres Volkes zu opferwilliger, erfolgreicher Arbeit im Dienste der aus dem Kriege erwachsenden Noth zu vereinen. Es liegt mir am Herzen, allen diesen in der Heimath treu arbeitenden Kräften für ihr selbstloses Wirken mein warmes Interesse und meinen besonderen kaiserlichen Dank auszusprechen. Mit warmer, inniger Anteilnahme gedachte ich am heutigen Tage auch all derer, die nach Gottes Willen ein theures Familienmitglied dem Vaterlande haben opfern müssen und von denen viele überdies schwerer wirtschaftlicher Sorge gegenüberstehen. Die unter Ihrem Voritze arbeitende nationale Stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat mit den ihr zugewiesenen reichen Gaben schon manche Thräne trocken dürfen. Sie werden, wie ich hoffe, Ihre Fürsorge für die Hinterbliebenen unserer Helden immer weiter ausdehnen können. Als Zeichen meiner persönlichen warmen Anteilnahme an dieser Ehren- und Herzenspflicht des deutschen Volkes habe ich der Nationalstiftung eine erneute Zuwendung von 10 000 000 Mark zugedacht und meine Schenkung mit der Ueberweisung dieser Summe in deutscher Kriegsanleihe beauftragt. Das unter dem Protektorat der Kaiserin und Königin in Segen wirkende Kaiserin Augusta-Victoria-Haus beabsichtigt eine vermehrte Ausbildung von Säuglingspflegerinnen. Es ist mir daher eine besondere Freude, anlässlich des Geburtstages der Kaiserin die Durchführung des Planes ermöglichen und die erforderlichen Bau- und Einrichtungskosten, sowie einen widerruflichen Jahreszuschuß von 50 000 Mark aus der mir zur Verfügung gestellten Kaiserin-Wilhelm-Stiftung deutscher Frauen bewilligen zu können. Ich behalte mir die Ernennung eines Kommissärs vor, welcher an den Beratungen des Kuratoriums teilnehmen und mich über den Fortgang der Arbeiten auf dem Laufenden halten soll. Auch werde ich mit der Ueberwachung und Bauausführung einen Baubeamten betrauen. Dem Kuratorium wollen Sie von meiner Entschlieung zum bevorstehenden Geburtstag Ihrer Majestät Kenntnis geben. — Großes Hauptquartier, 20. Oktober 1916. — Wilhelm, I. R.

* Personalnachrichten. Die Besserung im Befinden des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Paul v. Bethy macht erfreuliche Fortschritte. Der Patient dürfte schon in einer Woche nach Budapest gebracht werden können. — Geheimrath Joseph Szterenyi ist heute nach Brassó abgereist, um sich persönlich von dem Zustande seines Brassóer Wahlkreises nach der Vertreibung der Rumänen zu überzeugen. — Der König hat der Baronin Stephan Burian von Rajecz geborenen Baron Olga Fejervary von Komlos-Kerepes die Annahme und das Tragen des Großbandes des kaiserlich-ottomanischen Schefkat-Ordens gestattet. — Aus Wien telegraphiert man: Der ungarische Minister für Kultus und Unterricht Bela Jan kovich ist am 21. d., 6 Uhr 40 Minuten, hier eingetroffen.

* Trauung. Heute Mittag fand in der Wohnung der Brautkistern die Trauung des Fräuleins Lenke Béki, Tochter des Chefredakteurs des „Bester Lloyd“, Joseph Béki, mit Herrn Dr. Andor Markus statt. Die Trauung vollzog Rabbiner Dr. Simon Hefesi, der an das junge Paar eine stimmungsvolle Ansprache richtete.

* Halil Bey in Wien. Aus Wien telegraphiert man: Der türkische Minister des Aeußern Halil Bey, der sich einige Zeit in Deutschland aufgehalten hatte, befindet sich seit einigen Tagen in Wien und hatte eine längere Unterredung mit Baron Burian gehabt. Halil Bey gedenkt noch einige Tage in Wien zu bleiben.

* Zuteilung eines österreichisch-ungarischen Generals zur Person des Deutschen Kaisers. Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ berichtet: Se. Majestät hat den k. u. k. Generalmajor Alois Ritter Klepsch-Kloth von Roden der Person des Deutschen Kaisers zugetheilt. General v. Klepsch-Kloth, der seinerzeit mehrere Jahre österreichisch-ungarischer Militärattaché bei der k. u. k. Botschaft in Berlin war, ist seit anderthalb Jahren als Vertreter des österreichisch-ungarischen Armeoberkommandos zur deutschen Obersten Heeresleitung kommandirt. In dieser Zuteilung eines k. u. k. Generals zur Person des Deutschen Kaisers darf ein neuer Beweis besonderer Aufmerksamkeit und freundschaftlichen Empfindens unseres Monarchen für den Deutschen Kaiser erblickt werden. Unter dem gleichen Gesichtspunkte und als Kennzeichen der innigen persönlichen Beziehungen der beiden verbündeten obersten Kriegsherren ist die Thatsache zu werten, daß schon im Frieden unser Militärattaché in Berlin unter allen österreichisch-ungarischen Militärattachés insoferne eine Ausnahmestellung einnahm, als er als einziger in der Reihe der Flügeladjutanten Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs fungierte. Zur Beurteilung der Bedeutung der jetzt von allerhöchster Stelle verfügten Zuteilung eines österreichisch-ungarischen Generals zur Person Sr. Majestät des Deutschen Kaisers kann die historische Reminiszenz herangezogen werden, daß vor dem Weltkrieg, seit der heiligen Allianz, in Petersburg immer ein deutscher General der Person des Czaren und in Berlin ein russischer General der Person des Königs von Preußen zugetheilt war.

* Ghendiew zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Aus Sophia wird telegraphiert: Der Prozeß gegen den ehemaligen Minister Ghendiew und Genossen, der am 6. September vor dem Kriegsgericht seinen Anfang genommen hatte, ist heute zu Ende geführt worden. Ghendiew wurde wegen Hochverrats zu zehn Jahren, alle übrigen angeklagten Mitglieder der Sobranje, sowie jene Angeklagten, die sich nicht als gewerbsmäßige Kaufleute auszuweisen vermochten, zu acht Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Die angeklagten gewerbsmäßigen Kaufleute wurden freigesprochen.

* Todesfälle. Das Leichenbegängniß des gestern verstorbenen Hofraths Dr. Sigmund Adler findet Dienstag 11 Uhr Vormittag vom Trauerhause (Leopoldring 16) aus statt. — Aus Maramorosziget wird telegraphiert: Der Komitats-Oberarchivar Georg Petrovan, ein bekannter Genealoge und Geschichtsforscher, ist im 72. Lebensjahre gestorben. Er war Ausschußmitglied der Ungarischen heraldischen und genealogischen Gesellschaft und der Wiener kaiserlichen genealogischen Gesellschaft.

* Leichenbegängnisse. Vom Wolfsthaler Friedhofe aus wurde heute Nachmittag der Honvéd-Oberlieutenant Desider Földessy unter großer Theilnahme der militärischen Kreise zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen befanden sich FML. Kirchner, Generalmajor Robert Lorenz, FML. Braun, die Privatdozenten Dr. Johann Wenhardt und Dr. Béla Gámanán, eine Kompanie des stabilen Landsturmbataillons und eine Offiziersdeputation des Honvéd-Platzkommandos. Die Einsegnung vollzog Feldgeistlicher Körmenédi. — Heute Nachmittag fand das Leichenbegängniß des pensionirten Oberpolizeirathes Julius Kolozsváry statt. Unter den Leidtragenden bemerkte man den Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda, den Oberstadthauptmann-Stellvertreter Markovich, viele andere Polizeibeamte, ferner Ministerialrath Ladislav Kolozsváry, Post- und Telegraphendirektor Andor Kolozsváry und Andere. Die Beisetzung erfolgte im Wolfsthaler Friedhof. — Unter großer Theilnahme der Vertreter der Handels- und Finanzwelt wurde heute Nachmittag der Chef der Firma Dr. Keleti u. Muránthi, Kommerzialrath Honvéd-Sujaren-Oberlieutenant Jvan Murányi, zu Grabe getragen. Der Leichenfeier wohnten Deputationen der Handels- und Gewerbekammer, des Landesverbandes der Fabriksindustriellen, des Leopoldstädter Kasinos, des Vereins chemischer Fabrikanten, des Uipester Freien Lyceums, der Freimaurerloge „Bilagosjag“ und eine Offiziersdeputation des Szabotzer Honvéd-Sujaren-Regiments bei. Unter der Leitung

des Oberantors Lazarus trug der Tempelchor Trauerlieder vor, worauf Rabbiner Dr. Julius Fischer eine wirkungsvolle Grabrede hielt, in der er die Verdienste, die sich der Verstorbene auf industriellem Gebiete erworben hat, würdigte. Im Namen der Loge „Bilagosjag“ und des Uipester Freien Lyceums sprach Professor Dr. Ludwig Nagh. Nach einer Ehrensalve der ausgerückten Ehrenkompanie erfolgte die Beisetzung.

* Filipescu — das Opfer eines Zeppelinangriffes? Aus Malinó wird berichtet: Die „Novosti“ berichten aus Jassy, daß Filipescu indirekt das Opfer eines Zeppelinangriffes geworden sei. Am 16. September wurde Bukarest von einem Zeppelin angegriffen, der eine Anzahl Bomben abwarf, wovon eine in das Gebäude der Druckerei der „Epoca“ fiel und hier beträchtliche Verheerungen anrichtete. Ein Redakteur der „Epoca“ erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Lazareth gebracht werden. Filipescu (bekanntlich war die „Epoca“ das Organ Filipescu's) befand sich in einem Nebenzimmer der Redaktion und wurde durch den starken Luftdruck bei der Explosion der Bombe gegen die Wand geschleudert. Nach einem ärztlichen Befunde hatte Filipescu schon vor längerer Zeit eine Entzündung des Herzbeutels und einen Nervenschwäche erlitten. Seit dem Unglückstage konnte Filipescu das Bett nicht mehr verlassen. Er litt an starkem Fieber und erlag schließlich seinem Leiden.

* Der Luftmord in der Eisgrube. In der Anwesenheit des Mordes in der Eisgrube hat sich keine nennenswerthe Aenderung ergeben. Die Detektivs schafften heute aus der Szabolcs- und Löportargasse einige kleine Mädchen zur Oberstadthauptmannschaft, die ausfragten, es hätte sie ebenfalls ein hochgewachsener Mann mit schwarzem englischen Barock auf sich zu locken versucht. Früher pflegte sich der Mann auf dem leeren Baugrunde des Asyls auf der Waisnerstraße aufzuhalten und den dort spielenden kleinen Mädchen Zucker, Geld und Spielzeug zu versprechen. Gelegentlich erschien er in einem Zweispänner und gab an, der gehöre ihm. Dieser Mann, hinter dem die Detektivs eifrig recherchiren, trug abwechselnd eine schwarze Kappe und einen schwarzen Hut. Von dem Wagen ließ er sich meist die Hebelgasse entlang der Stadt fahren. Die Polizei hat 500 Kronen für denjenigen angesezt, der mit solchen Angaben dienen kann, die auf die Spur des Mörders führen.

* Polizeinachrichten. Ein Infanterist, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, wurde von dem elektrischen Lokalbahnwagen Nr. 112 auf der Strecke nach Kátoskentmihaly überfahren. Der Soldat starb sofort. Der Wagenführer behauptet, der Soldat wäre zwischen den Schienen gelegen, das Bremsen des Wagens war vergebens, er rollte weiter und räderte den Soldaten. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Garnisonsspitals Nr. XVI gebracht. — Seitern Abends sprang eine gut gekleidete, ungefähr 25-30jährige Frau von der Elisabethbrücke in die Donau und verschwand in den Wellen. Die Identität der Frau, die auf der Brücke einen großen schwarzen Hut mit einem weißen Bande zurückließ, konnte nicht festgestellt werden.

Sport.

Budapester Trabrennen.

— Vierter Tag. —

Budapest, 22. Oktober. Die Regengüsse von gestern und heute haben die Bahn mit Morast erfüllt, in welchem das Fortkommen sehr erschwert war. Ob des kalten, feuchten Wetters fühlte man sich im Freien ziemlich unbehaglich, denn die morische, wackelige Tribüne war durchaus nicht geeignet zum Schutz gegen Wind und Wetter. Die Hauptattraktion des Programms war der Hungaria-Preis, um welchen nahezu ein Duzend erstklassiger Traber konkurrierte. Angesichts des Umstandes, daß außer dem Hauptpreis ansehnliche Beträge auch für mehrere placirte Pferde zur Verfügung standen, gab es vom Start bis zum Ziel aufregenden Kampf, aus welchem des Buchstaberentger Gestüts Paris — ein Steher erster Güte —

ZWEI BRILLANTE SCHLAGER in einem Programm! Die verkaufte Frau Wilkie Collins' Roman in 4 Aufzügen und STERBENDE BEGIERDEN soziales Drama in 3 Aufzügen, gelangen heute zum ersten Male im TIVOLI zur Aufführung. Nagymozd-utca 8. Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Im Rahmen eines grandiosen Programmes 2 hervorragende Filmsensationen „Die geheimnisvolle Insel“ Geschichte aus dem Urwalde in 4 Aufzügen „STERBENDE BEGIERDEN“ soziales Drama in 3 Aufzügen heute zum ersten Male im ODEON Rottenbiller-utca 37. Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.

als Sieger hervorging. Sein Fahrer Baron Senneby hat mit Umsicht manövriert und mit kluger Berechnung den famosen Traber successive vorgeschoben, um dann im Schlussskampf mit dem speedigen Pferde leicht Herr der Situation zu bleiben. Jolek und Japan besetzten den zweiten und dritten Platz. Wie sehr die moralische Bahn die Leistung der Traber zu beeinträchtigen vermag, geht aus dem Umstand hervor, daß Paris, dessen Marke 1.26 ausmacht, heute für dieselbe Tour 1.32¹/₁₀ nötig hatte. In den übrigen Konkurrenzren waren fast ausnahmslos die Favoriten in Front. Hier die Resultate:

1. Rennen der Dreijährigen. 1200 Kronen, 2200 Meter. J. Glaser's Libia (Küster) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.7 Sek., Körnender Gestüts Odalyske (Rhefson) Zweites, Kottlingbrunner Gestüts Zuffete (Singer) Drittes. Unplacirt: Dja, Atilla, Borella. Totalisator: 10:22, Platzwetten: 10:13, 12.

2. Wäzger Preis. 1500 Kronen, 2200 Meter. M. Kener's Reserl (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 37 Sek., Körnender Gestüts Nicoletta (Rhefson) Zweites, M. Fejver's Anischel (Wro) Drittes. Unplacirt: Nicht zu machen, Reji, Anniverjaire, Magyarorhög, Cabrienne, Rio, Luch, Gassenbub. Totalisator: 10:42, Platzwetten: 10:17, 14, 75.

3. Ungar-Rennen. 1800 Kronen, 2200 Meter. Romaner Gestüts General (Kovács) Erstes, Körnender Gestüts Rina (Rhefson) Zweites, Stall Pom-pas Melitta (Kovács) Drittes. Unplacirt: Szapour B., Kasimir, Lifurg, Harold, Gratience. Totalisator: 10:50, Platzwetten: 10:24, 16, 15.

4. Hungaria-Preis. 20,000 Kronen, 2700 Meter. Fuftabererher Gestüts Paris (Br. Senneby) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.4 Sek., Kereftinecer Gestüts Jolek (Dieffenbacher) Zweites, Kereftinecer Gestüts Japan (Szalay) Drittes. Unplacirt: Dona Rifa, Meteor, Rogi, Leopold, Lüleburgas, Serbia, Koffi, Agadir. Totalisator: 10:24, Platzwetten: 10:18, 19, 47.

5. Amateur-Rennen. 1000 Kronen, 2200 Meter. S. Fischer's und J. Remschits' Junker (Fischer) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.2 Sek., J. Zwilling-ger's Jambor (Eigentümer) Zweites, J. Zeidl's Gonda (Czoh) Drittes. Unplacirt: Doritka, Fluchtling, Fleber-mans, Wittlös, Young. Totalisator: 10:38, Platzwetten: 10:16, 24, 14.

6. Svábhegyer Preis. 2500 Kronen, 2500 Meter. L. Hausler's Ernest Aziel (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.1 Sek., Turnischer Gestüts Diabolo (Kron) Zweites, Fuftabererher Gestüts Vito (Bachtler) Drittes. Unplacirt: Tenore, Körnend, Wolf-pöfling. Totalisator: 10:19, Platzwetten: 10:14, 22.

7. Zweispänniges Herrenfahren. 2000 Kronen, 4500 Meter. Baron J. Uray's Judula-Gloria (Eigentümer) Erste, Zeit: 1 Min. 49.5 Sek., Dombráder Gestüts Nachtwandlerin-Phane (Droh) Zweite, H. Döm's Vátor-Boris (Eigentümer) Dritte. Totalisator: 10:21.

Káosztásmegyerer Rennen.

— Dritter Tag. —

Budapest, 22. Oktober. Auf der Megyerer Bahn sah es heute ziemlich öde aus. Wegen des gleichzeitigen Trabrennens und des miserablen Wetters blieb das Publikum aus; keineswegs hat der Rennverein des Pester Landbezirks aus dem Ertragnis des Totalisators und aus den Eintrittsgebühren eine die Speise dedende Einnahme erzielt. Das Verkaufszahlen gewann Wisi und das Hürdenrennen der Dreijährigen Saff, was so ziemlich dem Kalkül der Turigeschrien entsprach. In den weiteren Rennen verzagten die besseren Pferde, es gab daher vier-

sechsfaches Geld, als etwas vernachlässigte Vollblüter — und zwar Agadir im Hürdenrennen-Handicap und Panama im Melensfelder Preis — die Oberhand behielten. Zu erwähnen ist noch, daß die Stallburtschen Nagh und Kórc je zwei Rennen landeten. Hier die Resultate:

1. Verkaufrennen. 1800 Kronen, 1400 Meter. L. Molnár's Wisi (Nagh) Erstes, Almoslino's Sustus (Gutleß) Zweites, J. Dulchenef's Dara (David) Drittes. Mit einer halben Länge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisator: 10:25.

2. Hürdenrennen der Dreijährigen. 2000 Kronen, 2400 Meter. B. Jáy's Saff (Kórc) Erstes, Tifaer Gestüts Corea II (Gimpl) Zweites, Graf B. Drssich' Kifian (Kémeth) Drittes. Unplacirt: Westerdalnot. Mit einer Länge gewonnen, nach acht Längen Drittes. Totalisator: 10:21, Platzwetten: 10:16, 24.

3. Kelenhegyer Handicap. 2700 Kronen, 2000 Meter. L. Molnár's Kabaia (Nagh) Erstes, D. Verebely's Adria (Gutleß) Zweites, Frau A. Laßló's Drjó (Polgár) Drittes. Unplacirt: Dufka, Piano, Arlene Lupin, Bojornv. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisator: 10:40, Platzwetten: 10:16, 18, 28.

4. Hürdenrennen (Handicap). 2700 Kronen, 2400 Meter. L. Molnár's Agadir (Kórc) Erstes, K. Genes's Lángos (Lipták) Zweites, Dunaújiget Gestüts Dvysca (Kémeth) Drittes. Unplacirt: Sagesse, Lévár, Galánta, Pilaster. Mit drei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisator: 10:51, Platzwetten: 10:14, 12, 26.

5. Melensfelder Preis. 2300 Kronen, 1800 Meter. K. Genes's Panama (Fintér) Erstes, B. Jáy's Bolhó csillag (Csizmadia) Zweites, Dunaújiget Gestüts Opium (David) Drittes. Mit einer Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisator: 10:62.

6. Handicap. 2000 Kronen, 2000 Meter. J. Dulchenef's Pipiske (Polgár) Erstes, J. Kiss' Fellico (Trigubhty) Zweites, Baron Lajos' Growler (Konopas) Drittes. Unplacirt: Abel. Mit einer Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisator: 10:47, Platzwetten: 10:16, 14.

Wiener Rennen.

— Vierter Tag. —

Wien, 22. Oktober. Nun ist auch der letzte große hippische Kampf des Rennjahres vorüber, der die Sportinteressenten von Wien und Budapest in der Freudenau versammelte. Der Austria-Preis fiel an den Rennstall des Ritters v. Mautner, dessen San Gennaro der Gewinner der reichen Trophäe war. Den zweiten Platz besetzte nicht David, den man für den besten Zweijährigen hielt, sondern Bankár desese. David, für welchen ein auf 140,000 Kronen lautendes Kaufanbot gemacht und vom Besitzer abgelehnt wurde, passierte nach Ada als Vierter das Ziel. Hier die Resultate:

1. Fabula-Rennen. Celsius Erstes, Arena Zweites, Quargel Drittes. Totalisator: 10:12, Platzwetten: 10:12, 18.

2. Rennen der sieglosen Zweijährigen. Scheitan Erstes, Arman Zweites, Graf Drittes. Totalisator: 10:12, Platzwetten: 10:11, 14.

3. Tokio-Handicap. Segusos Erstes, Via Zweites, Newera Drittes. Totalisator: 10:119, Platzwetten: 10:31, 24, 30.

4. Austria-Preis. San Gennaro Erstes, Bankár desese Zweites, Ada Drittes, David Viertes. Totalisator: 10:20, Platzwetten: 10:13, 23, 17.

5. Praterquai-Handicap. Drmuzd

Erstes, Kiran Zweites, San Gallo Drittes. Totalisator: 10:34, Platzwetten: 10:16, 30, 24.

Fußball.

Die heutigen Spiele erweckten geringeres Interesse, auch das regnerische Wetter trug zum schwachen Besuch bei. Der Kampf MKA—BFC zeigte, daß unsere Meistermannschaft den übrigen Teams um Klassen überlegen ist. MKA siegte 11:1 (6:1). FC unterlag der Törekvés-Mannschaft 3:0 (3:0). Der Franzstädter Klub spielte mit Reserven und spielt von Woche zu Woche schwächer. Die übrigen Kämpfe endeten wie folgt: BAK—MFC 1:0 (0:0), Eisenarbeiter—MFC 4:2 (3:0), 33 FC—MFC 3:2 (1:1), URAK—FC 1:1 (1:1).

Athletik.

Das vom Budapest Sportverein auf der Bahn auf der Thökölystraße veranstaltete athletische Meeting fand vor einem 50—60köpfigen Publikum statt. Das Programm bestand vorwiegend aus Handicaps, der Handicaper arbeitete aber mit wenig Verständnis. Sportlich boten die Konkurrenzren nichts Bemerkenswerthes. Die Resultate waren die folgenden:

Vorgabelaufen über 100 Meter. Erster Simja (Máv.), 12 Sek., Zweiter Ceres, Dritter Habházy. — Hochsprung mit Vorgabe. Erster Habházy (Debreczen), 170 Cm., Zweiter Geggus, Dritter Pischinger. — Flachlaufen über 1000 Meter mit Vorgabe. Erster Pischinger (BCE), 2 Min. 48 Sek., Zweiter Székely, Dritter Hirschl. — Kugelstoßen mit Vorgabe. Erster Geggus (BCE), 12 M. 47 Cm., Zweiter Fedák, Dritter Págoi. — Flachlaufen über 300 Meter. Erster Kurunczy (Törekvés), 38.4 Sek., Zweiter Fedák, Dritter Simja. — Flachlaufen über 3000 Meter mit Vorgabe. Erster Erényi (BCE), 9 Min. 56.4 Sek., Zweiter István, Dritter Krauß. — Diskoswerfen. Erster Geggus (BCE), 37 M. 60 Cm., Zweiter Barcsay, Dritter Fedák. — Flachlaufen über 400 Meter mit Vorgabe. Erster Kurunczy (Törekvés), 54.4 Sek., Zweiter Fedák, Dritter Ceres.

Wiener Fußball.

(Telegramm unseres Sportberichterhatters.)

Wien, 22. Oktober.

Die Resultate des heutigen Sonntages sind:

- WAZ—WAC 6:0 (1:0).
- Rapid—Simmering 6:3 (3:0).
- Floridsdorf—Sportklub 6:1 (1:1).
- Rudolfshügel—Hertha 2:0 (2:0).
- Wacker—Amateure 2:1 (1:1).

Theater, Kunst und Literatur.

Der Rosenkranz.

Amerikanisches Lebensbild in fünf Aufzügen. — „Die Modenkönigin“. Lustspiel in drei Aufzügen. — „Auf der Spur des Phantasie“, Dschungeldrama in einem Aufzuge. — Erst-Vorführungen im **Mozgókép-Orion** am 23. d.

Aus einer amerikanischen Selig-Sensation, einem prächtigen deutschen Lustspiel und einem höchst aufregenden Dschungeldrama setzt sich das dieswöchentliche Programm des „Mozgókép-Orion“ zusammen. Wie man sieht, war die Direktion dieses vornehmen und den Wünschen des Publikums stets entgegenkommenden Etablissements auch diesmal bestrebt, jedweden Geschmack zu entsprechen, und es werden bei dieser Vorstellung sowohl diejenigen auf ihre Rechnung kommen, die für stimmungsvolle, Herz und Gemüth ergreifende Szenen sind, als auch diejenigen, die sich an einem guten Lustspiel erheitern und erquiden wollen und schließlich diejenigen, die an aufregenden, gruseligen Geschicknissen Gefallen finden.

Die Hauptattraktion des Programms aber bildet unter allen Umständen der amerikanische Selig-Film: „Der Rosenkranz“. Es ist dies eine kinematographische Sensation, wie sie in ihrer Großartigkeit nur „Homuntulus“ an die Seite gestellt werden kann. Schon das Sujet ist ein überaus interessantes; ein soziales Problem von großer Tiefe. Im Vordergrund der Handlung steht ein Pfarrer, der in seinen Handlungen nichts von dieser sündigen Erde verrät. „Der Heilige von Lowood“ drängt, trotzdem auch er ein Mensch von Fleisch und Blut ist, jede irdische Regung in sich zurück, er verschließt sie in seine innerste Seele. Auch die Träume, die ihn manchmal beschleichen, herrliche Träume aus seiner Jugendzeit, aus der immer und immer wieder ein süßes Mädchenangeficht ihm zauberhaft zulächelt, bleiben nur Träume. Gewaltig unterdrückt er dieses Gefühl, damit ihn nichts in seiner priesterlichen Mission verwirre, er sich ganz und ausschließlich nur seiner hehren Aufgabe widmen könne. Der „Heilige von Lowood“ hat ein goldenes Herz, er ver-

Wochenspielplan der Kinotheater.

	Royal-Apollo Im Hotel Royal	Omnia József-kürt 31.	Tivoli Nagymező-utca 8.	Odeon Rottenbiller-u. 31.	Tátra IX., Üllői-ut 63.	Ujpesti-Apollo Árpád-ut 63.
Montag	Alexander Bródy Die silberne Ziege	Robert Warwick Der Königs-Tiger	Die verkaufte Frau Sterbende Begierden	Die geheimnisvolle Insel Sterbende Begierden	Trilby	Der gott-gesegnete Sonnenschein.
Dienstag	Alexander Bródy Die silberne Ziege	Robert Warwick Der Königs-Tiger	Die verkaufte Frau Sterbende Begierden	Die geheimnisvolle Insel Sterbende Begierden	Trilby	Der gott-gesegnete Sonnenschein
Mittwoch	Alexander Bródy Die silberne Ziege	Robert Warwick Der Königs-Tiger	Die verkaufte Frau Sterbende Begierden	Die geheimnisvolle Insel Sterbende Begierden	Trilby	Die geheimnisvolle Insel
Donnerstag	Alexander Bródy Die silberne Ziege	Robert Warwick Der Königs-Tiger	Dorrit Weixler Der Frauenhasser	Die verkaufte Frau	Die Tochter des Nabobs von Dolova	Die geheimnisvolle Insel
Freitag	Alexander Bródy Die silberne Ziege	Robert Warwick Der Königs-Tiger	Dorrit Weixler Der Frauenhasser	Die verkaufte Frau	Die Tochter des Nabobs von Dolova	Die hungrige Stadt
Samstag	Alexander Bródy Die silberne Ziege	Robert Warwick Der Königs-Tiger	Dorrit Weixler Der Frauenhasser	Die verkaufte Frau	Die Tochter des Nabobs von Dolova	Die hungrige Stadt
Sonntag	Alexander Bródy Die silberne Ziege	Robert Warwick Der Königs-Tiger	Dorrit Weixler Der Frauenhasser	Die verkaufte Frau	Sprechende Augen	Die hungrige Stadt

ausgezeichnete Sensationen
„Insel“
Lage
„EN“
in Male im
N
und 10 Uhr.

mag nur Gutes zu thun, er findet für jedes Vergehen ein entlastendes Moment, und vor dem sanftesten Blick, den in unendlicher Güte leuchtenden Augen des Priesters entfällt auch der Hand des ruchlosen Missethäters die Waffe. Das ganze Stück ist von einer andächtigen Stimmung durchweht, es nimmt Herz und Gefühl gefangen, und bei so mancher Szene wird kaum ein Auge trocken bleiben. Die Situationen sind so berechtigt, daß das lebende Wort ganz überflüssig wäre; ein Drama, für den Film wie geschaffen. Die bezaubernde lyrische Stimmung in diesem prächtigen Film bringt es zuwege, daß selbst die stark dramatischen, athembeklemmenden Szenen die Herzen wohl höher schlagen lassen, die Zuschauer wohl erschüttern, aber nicht aus dem Gleichgewicht bringen, sondern in eine höhere Sphäre erheben. Die nicht geahnten Wendungen halten das spannende Interesse des Publikums für die Vorgänge auf der Bühne dauernd fest.

Weder die Selig-Fabrik noch die amerikanische Filmproduktion überhaupt haben je Ähnliches geschaffen. Ein gar fein ausgeführter Film, in welchem sich die stilgemäße Ausstattung der hehren Stimmung vollständig anpaßt. Die Photographie ist glänzend, es ist manchmal, als wenn die Plein air-Stimmung bekannter klassischer Gemälde wieder erweckt werden würde. Das Uebrige können wir getrost dem Urtheil des Publikums überlassen, das sicherlich auch bei dieser Gelegenheit die Klaffen des Mozgöfep-Dithon fürchten wird, und wollen nur noch bemerken, daß die weibliche Hauptrolle des Stückes die bekannte liebreizende Mih Katalyn spielt.

Nach dem Ernst dieses Stückes wird das Lustspiel in drei Aufzügen: „Die Modenkönigin“ erheitert und belustigt auf das Publikum einwirken. Die Damen unter den Zuschauern wird es gewiß ganz besonders interessieren, daß die Hauptrolle in diesem Stücke auch die in Budapest bekannte Betty Darmand spielt, welche hervorragende Schönheit in Berlin auch thatsächlich und wirklich die Modenkönigin ist, somit sie Gelegenheit haben werden, im Verlaufe des im Uebrigen sehr amüsanten Stückes die neuesten, modernsten Modeschöpfungen zu bewundern. Für unterhaltende Verwicklungen hat der Autor, der ausgezeichnete Albert Paulig, in bester Weise Sorge getragen.

Wie schon eingangs erwähnt, ist auch ein überaus aufregendes Dschungeldrama in das Programm eingefügt. „Auf der Spur des Yuma“ ist nur ein kurzes Stück, bietet aber trotzdem eine an frappanten Wendungen reiche, spannungsvolle Handlung und herrlich schöne landschaftliche Bilder. Schon aus dem bisher Gesagten läßt sich erkennen, daß wir das Publikum diesmal über eines der werthvollsten und abwechslungsreichsten Kino-Programme der Saison informiert haben.

(Königl. Oper.) Die notwendig gebundene Neubesehung einiger kleinerer Partien, vor Allem aber das Wiedererscheinen „Anthe's“ im Ensemble hatte zur Folge, daß man der heutigen Reprise der „Götterdämmerung“ die Wohlthat einer sorgfältigeren künstlerischen Reiche zuteil werden ließ. Stephan Kerner ist ja ein Meister der großen Linien; er hatte das Gefüge des Werkes prächtig aufgebaut und aus seinem Orchester stiegen Glanz, Wärme und edler, schwingvoller Pathos empor. Von den Darstellern erschöpft bloß der Siegfried des Herrn Anthe's Stil und Größe der Aufgabe. Bei den meisten Anderen überwiegt die Tendenz, durch forcierte Stimmfaltung akustische Wirkungen zu erzielen; Ausdrucks, Phrasierung, Deklamation, Textaussprache

stehen in zweiter, in dritter Reihe. Frau S a f e l b e c k besitzt für die Brunnhilde sicherlich Alles: das machtvolle, metallische Organ, den dramatischen Instinkt, die prächtige Erscheinung. Schade, daß sie zu ihrer ehrlichen künstlerischen Ambition nicht die volle technische, intellektuelle Beherrschung ihrer reichen Mittel zu erwerben vermag. Aus der Reihe der übrigen Mitwirkenden seien die Damen Fodor und Z á b o r s k y, die Herren V e n c z e l l, S z e m e r e und D a l n o k i hervorzuheben. Dem Terzett der Normen hatte Frau T r a m p e z y n s k a ihren edlen, klangerfüllten Alt, jenen der Rheintöchter Frau S á m s o n ihren hellen, silbernen Sopran eingefügt. In dem dichtbesetzten Haus gab es nach den Aktchlüssen für die Darsteller und den Dirigenten viel stürmischen Beifall.

Die heutige Bródy-Premiere im Royal-Apollo hat im hauptstädtischen Publikum ein Interesse wachgerufen, wie es bei einem solchen Anlasse noch kaum je beobachtet wurde. Die Aufführung von Alexander Bródy's kinematographischem Stück „Die silberne Ziege“ kann auch thatsächlich als ein Ereignis von literarischer Bedeutung bezeichnet werden. Es wird da dem Publikum Gelegenheit geboten, die ihm von der Aufführung des Stückes „A medikus“ im Lustspieltheater bekannten und liebgewordenen Gestalten wiederzusehen. Die Abende des Lustspieltheaters mit ihren Sentenzen und Aufregungen werden sich somit im Royal-Apollo wiederholen, und Tausende und Abertausende werden sich nicht nur an den zu neuem Leben erwachten Schönheiten des berühmten Romans Alexander Bródy's, sondern auch an der Großartigkeit des vollkommensten und artistischsten ungarischen Films erfreuen können. Zu den heutigen Vorstellungen wurden die Karten in Massen im Vorverkauf abgesetzt, was auf einen glänzenden Erfolg der heutigen Premiere schließen läßt.

Im Lustspieltheater wird morgen, Montag, „Három a kislány“ mit Valborg Svárdström und Kaspar Szántó gegeben.

Offener Sprechsaal.*)

Intelligente, perfekte deutsch-ungarische

Stenotypistengesucht

Avancement und im Falle Definitivernennung Pensionsanspruch. Offerte mit Zeugnissabschriften unter „ELŐKELŐ HELY“ an die Administration d. Blattes zu richten.

Özv. Dr. Adler Zsigmondné szül. Sonnenberg Riza ugy a maga, mint az elhunytinak nővérei és számos rokona nevében megköri szívet tudatja, hogy

méltóságos

Dr. Adler Zsigmond

m. kir. udv. tanácsos, a budapesti orvosszövetség elnöke, az orsz. orvosszövetség alelnöke, szék. törvényhatósági bizottsági tag stb.

aldásdus életének 74-ik, legboldogabb házasságának 41-ik évében hosszas szenvedés után f. hó 21-én este 1/2 12 órakor elhunyt.

A megboldogult hült teteme f. hó 24-én d. e. 11 órakor fog a gyászházból (V., Lipót-körut 16) a Kerepesi-ut izr. temetőben lévő családi sírboltban örök nyugalomra helyeztetni.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Der Profit Amerikas.

Die Bilanz der Ford Motor Company für das am 31. Juli d. J. abgelaufene Betriebsjahr bedeutet wohl den Rekordriegsgewinn aller Unternehmungen der Automobilindustrie. Der Absatz der Ford-Werke stellte sich auf 2068 Millionen Dollars, was einen Durchschnittspreis von 387 Dollars für den verkauften Wagen ergibt. Der Reingewinn betrug 599 Millionen Dollars oder ungefähr 112 Dollars per Wagen, dessen durchschnittliche Herstellungskosten sich auf 275 Dollars belaufen. Das Kapital der Gesellschaft beträgt nicht mehr als 2 Millionen Dollars,

die zur Auszahlung gelangte Dividende wurde mit 60 Prozent festgesetzt, wobei noch 588 Millionen Dollars für Neuinvestitionen und Reserven verblieben, welche letztere sich bereits auf 117 Millionen Dollars belaufen.

Budapest, 22. Oktober.

(Die Betriebseinnahmen der kön. ung. Staatsbahnen.) Im Monat September des laufenden Jahres betragen die provisorischen Einnahmen der kön. ung. Staatsbahnen K. 42.825,200 gegen endgültige Einnahmen von K. 47.445,101 im September 1915. Die Betriebslänge war mit 88648 Kilometer die gleiche wie im Vorjahre, die kilometerischen Einnahmen betragen somit heuer K. 4831 gegen K. 5352. Die Einnahmen betragen im Personen- und Gepäckverkehr K. 21.516,800 (im Vorjahre K. 24.583,411), im Güterverkehr K. 21.308,400 (K. 22.861,9990). In den drei Monaten Juli bis September wurden der Einnahme im Personenverkehr K. 66.414,900 (K. 71.708,005), im Waarenverkehr K. 77.340,600 (K. 80.130,168). Die Gesamteinnahmen während dieser drei Monate betragen heuer K. 143.755,500 gegen K. 151.838,173 in der gleichen Periode des Vorjahres, die Einnahmen blieben somit gegen das Jahr 1915 um K. 8.082,673 zurück.

(Die Verstaatlichung der englischen Bahnen.) Aus London wird telegraphiert: Der englische Ministerpräsident erklärte im Unterhause, daß die Regierung der Frage näherzutreten werde, ob im Interesse billiger Frachten für Handel und Industrie nach Kriegsende die Verstaatlichung der englischen Eisenbahnen zu erstreben sei.

(Eine Schatzkammermission in Spanien.) Aus Barcelona wird telegraphiert: Das Amtsblatt „Gaceta“ veröffentlicht ein königliches Dekret, das die Ausgabe von 150 Millionen Pesetas 4prozentiger sechsmonatiger spanischer Schatzscheine anordnet. Außerdem werden noch 98 Millionen Pesetas emittiert, die bei den früheren Ausgaben nicht unterschrieben, beziehungsweise von der Bank von Spanien eingelöst wurden.

Gier. (Preisnotierungen der Budapester Gerstbörse.) Heiße Halwaare, fortirt 482 K., Ausschüßler, Schwimmer 460 K., Ausschüßler, kleine schmutzige 420 K., Korbaare (6 Stück 2 Kronen) ungerechnet 480 K. — Tendenz: fest. — Witterung: regnerisch. — Bemerkungen: Waarenmangel.

Neuhort, 21. Oktober. (Mehl.) Spring Clear 7.80 bis 8.—, Getreidefracht nach Liverpool 14.— bis —.—, Getreidefracht nach London 15.— bis —.—.

Neuhort, 21. Oktober. Mehl First Patent Minneapolis C. 9.05, Mehl First Clear C. 7.30. Verschiffungen nach westlichen Städten 97,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 57,000, Export nach atlantischen Häfen 22,000.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Alexander Bródy's

berühmter Roman „Die silberne Ziege“ ist die erste grossartige Filmsensation dieser Saison. Sie wird Aufsehen machen mit ihrer imposanten Ausstattung und ihrer bravourosen Inszenierung. Das heutige

PREMIEREN-

Publikum wird auch die prächtige Fabel des „A medikus“ auf dem Film wiedersehen, welches Stück der grösste Erfolg und der bleibendste Triumph der ungarischen Filmkunst ist. Das Stück gelangt im

ROYAL-APOLLO

zur Vorführung.

Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr. Telefon: 74-84.

Avis!

Der beispiellos grosse Erfolg, welchen die phänomenalste Filmkreation der Saison

Der Königstiger

errang, hat uns dazu veranlasst, diese bravouröse Produktion der kinematographischen Kunst auch weiter auf dem Repertoire zu erhalten.

Wir thun dies in Anbetracht des ungeheuren Interesses, das sich seitens des Publikums für das Stück kundgibt und auch deshalb, weil Tausende und aber Tausende im Laufe der vorigen Woche zu den Vorstellungen des „Königstiger“ keine Eintrittskarten bekommen konnten. Diese in ihrer Art unerreicht dastehende amerikanische Sensation ist das erste Bild einer ganzen Serie und im Laufe der Saison werden ungefähr 5-6 „Königstiger“-Films in Fortsetzungen vor das Publikum gelangen. Eben deshalb wollen wir nicht, dass einem Theile des grossen Publikums die Einleitung dieser Serie versagt bleiben solle, weshalb wir diesen brillanten Schlager unseres Theaters noch einige Tage auf dem Repertoire erhalten.

Die Direktion des Kinopalais Omnia.

Allerlei.

(Die englischen Milchläche und — die Zeppeline.) Die „Times“ bringen einen Bericht über eine Verhandlung vor einem Londoner Polizeigericht gegen einen Milchhändler wegen Verkaufs stark mit Wasser verdünnter Milch. Der Beklagte führte zu seiner Verteidigung an, die Milch stamme aus einer Gegend, die durch Luftschiffe angegriffen worden sei und in Folge davon sei die Milch bedeutend beeinträchtigt worden. Ein Sachverständiger erklärte, er halte eine solche Verdünnung der Milch bei Kühen, die durch große Furcht gelitten haben, für durchaus möglich. Auf dieses Gutachten hin wurden der Händler und zwei weitere Kollegen von ihm, die wegen des gleichen Vergehens angeklagt waren, freigesprochen. Die freigesprochenen Milchpantischer dürften wohl die einzigen Anhänger Zeppelin's in England sein.

(Friedensschwalbe oder Kriegsgente?) Eine weiße Schwalbe ist laut „Morning Post“ in Billerica in Essex gesehen worden. Das Gefieder des seltenen Vogels schimmerte in der Sonne wie mit unzähligen kleinen Kristallen besät. Die Landbevölkerung der Gegend glaubt, daß das Erscheinen der weißen Schwalbe wichtige Ereignisse verkünde. Wo sich die weiße Schwalbe zeigt, schwärzen immer Friedensgerüchte. Für die Stimmung in gewissen Kreisen der englischen Bevölkerung ist dies jedenfalls im hohen Maße charakteristisch.

(Französische Disziplin.) Ein französischer Soldat, der, wie „Le Devoir“ meldet, mit dem Rasiermesser auf seinen Unteroffizier losgegangen war und diesen ernst-

lich verwundet hatte, stand dieser Tage vor einem Pariser Militärgericht. Bemerkenswert ist, daß die Verteidigung des Angeklagten einer Dame, der bekannten französischen Verteidigerin Germaine Beaud, oblag. Der Vertreter der Anklage hatte den Mann angeklagt gemäß die Todesstrafe gegen den Angeklagten beantragt. Trotzdem mildere Umstände besonderer Art nicht vorlagen, schloß sich der Gerichtshof den Ausführungen der Verteidigerin an und erkannte auf die verhältnismäßig geringe Strafe von zehn Jahren Gefängnis. Ein so galantes Militärgericht ist auch nur in Frankreich möglich.

(Ein streikender Gerichtshof.) Das Tribunal von Mansfield ist laut „Daily Mail“ in Streit geraten und amtiert seit Anfang der Woche nicht mehr. Die Ursache des aufsehenerregenden Vorfalles ist darin zu erblicken, daß die englischen Militärbehörden den Spruch des Gerichtes in einer Reklamationsangelegenheit mißachtet und sich selbstherrlich über ihn hinwegsetzten. Die Mitglieder des Gerichtshofes haben erklärt, ihre Thätigkeit nicht früber anzunehmen, als bis sie vollkommene Genehmigung von Seiten der Militärbehörden erhalten hätten.

(Die Ehrenlegion für Mütter von zwölf Kindern.) Der französische Kammer ist ein Gesekentwurf zugegangen, demzufolge, wie der „Matin“ mitteilt, jeder französischen Mutter, die zwölf Kindern das Leben geschenkt hat, die Ehrenlegion verliehen werden soll. Die Auszeichnung soll nur vorbestraften oder übelbeleumundeten Müttern vorbehalten werden dürfen. Der Gesekentwurf hat Aussicht auf Annahme, da die Kammer jedes Mittel, das die Steigerung der französischen Geburtenziffer zu för-

dern geeignet ist, gutheißen muß, um sich nicht in Widerspruch mit der öffentlichen Meinung und dem dringenden Interesse des Landes zu setzen.

(Ein vielversprechender Bengel.) Der dreißährige Sohn unserer Lazarethschönin, ein aufgeweckter Bengel, hält sich mit Vorliebe in den Räumen, wo untere verwundeten Feldgrauen untergebracht sind, auf. Natürlich hört er da auch manche derbe Redensart, die nicht für sein Ohr bestimmt ist. Keulich ist er unartig gewesen, die Mutter bestrafte ihn und und bringt ihn zu Bett. Er soll jetzt zum lieben Gott beten und ihm versprechen, daß er sich bessern will. „Lieber Gott“, sagt er, „ich will auch wieder ganz artig sein, da laßt Du Gist darauf nehmen!“

(Ein weiblicher Reichstagskandidat in Dänemark.) Wie „Politiken“ mitteilt, hat die gemäßigste Linke des Wahlkreises Rindköbing Frau Marie Lassen angetragen, sich als Kandidatin für die bevorstehende Reichstagswahl aufstellen zu lassen. Frau Lassen hat die Kandidatur angenommen. Sie ist eine bekannte Journalistin und die Herausgeberin der „Nalborger Amtszeitung“.

(Die freituchige englische Kasse.) In Shoreham hat laut „Daily Telegraph“ ein Schulkunde einen Mitschüler bei einer Prügelei getötet. In der Verhandlung gegen den jugendlichen Todtschläger sagte der Richter: Da sieht man wieder einmal, wohin die unselbige freituchige Veranlagung der englischen Kasse führt.

(Aber wenn . . .) Die Mama: „Carichen, bieste doch mal dem Onkel Deine Schokoladendeute an!“ — „Aber wenn er sich nur was rausnimmt!“

Der Sieger.

— Roman von Marie Stahl. —

Der Arzt meinte später, daß ein schwerer Infuenzazustand ihr zu Kopf gestiegen durch die seelischen Aufregungen der letzten Tage, was bei dieser heimtückischen Krankheit durchaus nicht selten sei. Darum könne nie von einem Selbstmord, sondern nur von einem Unglück die Rede sein.

Ein Tag voll Trauer, Jammer und Klagen folgte der finstern geheimnisvollen Nacht. Alle Schleiern des Himmels öffneten sich und eintönig rauschte der Regen hernieder auf das Sterbehaus, in dem das Grauen wohnte.

Nur die stolze Frau mit dem grünen Samtkleid im Empfangssalon lächelte ihr starrs, kaltes Lächeln und wies unerbitlich mit dem Fächer nach der Thür. Jetzt hatte sie wieder die alleinige Herrschaft im Hause. Recht muß Recht bleiben, sagen ihre strengen Augen. Eindringlinge weise ich hinaus, und wenn sie noch so fest und warm sitzen in aller Vergeßlichkeit. Zucht und Ordnung gehen vor. Glück und Liebe, Lachen und Frohsinn kommen von der Sünde. Hinweg damit! So mußte es kommen. Hier bin und bleibe ich Herrin!

Zweiter Teil.

Jahre waren vergangen. Die große Fluthwelle der Zeit ging ihren unaufhaltbaren Weg über Länder und Völker und über das kleine Einzelschicksal. Sie überwand, was unüberwindlich schien, und was höher war, das machte sie eben. Vieles zog sie in die Tiefe, was mit stolzer Fahrt gesegelt, und manch eine wetterzerzaunte Flagge trug sie in stille, sichere Buchten.

Es war gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, an einem letzten, schönen Herbsttage, der einen wehmütigen Abglanz vergangener Sommerschönheit über die wunderbare königliche Märchenstadt an der grünen, wildrauschenden Isar, das alte München, breitete. Die Linden draußen am Augustinerkeller standen noch im Blattschmuck, und nur ein ganz leiser, goldener Landregen kündete den Beginn des großen Sterbens in der Natur. Die Wanderzeit der Touristen war noch nicht abgeschlossen, der Centralbahnhof gleich einem Tag wie den anderen einem aufgeschloßerten Ameisenhaufen, und neben den Bergjahren trafen schon die Schwärme der Sonnenschnitzigen ein, die über die Alpen weiter nach Süden zogen.

Der Himmel lachte heute so glasfar und blau wie eine neue Lebenshoffnung am Rande des Grabes, und die grünbehelinten Thürme der Liebfrauenkirche stachen wie zwei leuchtende Säulen in den funkelnden Glanz hinein. Gerade als die Abendsonne schimmernde Glorioten um ihre Zinnen wab, brauste einer der großen Fernzüge in die Kiefernallee aus Glas und Eisen des Hauptbahnhofes, und in dem

wildbrandenden Tumult des Weltverkehrs spielte sich eine Szene ab, wie sie oft unbemerkt die Plattform zur Bühne macht, deren Regisseur das Schicksal ist.

Schon eine Viertelstunde vor Einfahrt des Zuges war ein junger Mann ungeduldig auf dem Bahnsteig herumgelaufen, und sein ganzes Interesse konzentrierte sich auf das langsame Vorrücken des Zeigers an der großen Uhr über dem Portal. Jeder Kenner mußte auf den ersten Blick in dem Jüngling den Norddeutschen erkennen, denn so ging und trug sich kein Münchener. Und doch war gar nichts von preussischem Schneid in ihm, sondern es lag etwas in sich Verfunkenes, Weltabgewandtes über ihm, was still und nicht laut seinen Weg geht. Er war über Mittelmaß groß und kräftig gewachsen, blond und blauäugig, und hätte er es verstanden, etwas aus sich zu machen, würde man ihn einen auffallend hübschen Menschen genannt haben, doch diese Gabe schien ihm nicht verliehen. Er gehörte zu denen, die ihr Licht achlos unter den Scheffel stellen, und weil es in der Welt sehr viel mehr darauf ankommt, was man aus einer Sache macht, als was sie in Wirklichkeit ist, so sah man über ihn als unscheinbar hinweg trotz seines prächtigen Wuchses und trotz der tiefen Bläue seiner sprechenden Augen.

Jetzt stampfte und donnerte der D-Zug in die Halle, und wie ein junger Hax stürmte der Jüngling den Bahnsteig hinweg, den Menschenstrom durchbrechend, an schwerbeladenen Karren vorbei, schimpfende Beamte beiseite schiebend. Ihm gehörte in diesem Augenblick der ganze Bahnhof, er war mitten im Gewühl allein da mit seinem vor Erwartung hochschlagenden Herzen seiner bebenden Freude. Jetzt erblickte er eine schwarze Franzengestalt von fern, einem Wagenabteil entsteigend, und unter Hunderten erkannte er sie auf den ersten Blick. „Lora!“ jauchzte er, „Lora!“ daß es von dem hochgewölbten Glasdach widerhallte — er sah nichts und niemand mehr, nur noch sie —, er durchbrach eine Touristengruppe mit Aufzügen und Alpenstöden, denen vor Schreck das Edelweiß von den Hüften und aus den Händen fiel, er sagte einen sehr gewichtigen Herrn, an dem jeder Zoll Achtung für seine Millionen gebot, lockend um die Taille und schob ihn beiseite, und mit einem Satz flog er über zwei zusammengeschlossene Hunde, die vergeblich nach seinen Rockschößen schnappten.

Noch einmal „Lora!“ und jetzt hatte er sie umfaßt und hielt sie in seinen Armen, daß sie ganz an seiner Brust verschwand. Er konnte sie fürs erste nicht freigeben, dieser Augenblick mußte ihn entschädigen für das zertrümmerte Glück seiner Kindheit, für ein ganzes verlorenes Paradies, für all das Grauen und die Herzensqual, mit denen er die Grausamkeit des Menschseins langsam begriffen und einsam getragen, ganz einsam, für all die jahrelange, brennende Sehnsucht nach Liebe.

— Wilder, mein Wilder, mein altes, lieber Junge! schluchzte Lora an seiner Brust, und was brauchten sie sich weiter zu sagen? Alles Leid, alles

Glück und ganzes Verstehen lag in den Herzens-tönen, mit denen sie sich bei Namen nannten.

Plötzlich schob sich etwas zwischen sie und drängte sie gewaltsam auseinander. Vor ihre Mutter stellte sich die kleine Gesine in sehr energischer Haltung, sah stirnrunzelnd zu dem großen Fremden auf und sagte mit starker Betonung:

— Das ist meine Mama!

Wilder ließ ab von Lora und starrte Gesine an, die er als Baby so sehr geliebt und nie vergessen hatte. Ein Ausdruck reinen Entzickens trat in seine sprechenden Augen, er sah aus, als möchte er niederknien auf den staubigen Bahnsteig, um sie anzubeten.

— Das ist Gesine? Ist das Dein Kind, Lora? fragte er mit einer gewissen Feierlichkeit. Und er beugte sich tief, zog sie an sein Herz, um immer wieder die Kinderhände mit Andacht und Ehrfurcht zu küssen.

Die kleine Gesine nahm die väterliche einer Prinzessin an, die Gnaden ertheilt und ließ es sich mit einer allerliebsten Herablassung gefallen.

Sie zählte zu den Kindern, nach denen sich die Leute auf der Straße umsehen und fragen: wenn mag das Kind gehören? Auffallend üppig war die Fluth ihres natürlich gelockten, braungelben Haares und übernatürlich groß die tiefdunklen Augensterne von langen Wimpern beschattet.

Und so kindlich süß das Gesicht, zeigte es doch einen besonderen Ausdruck von bewußtem Denken und Willen.

— Gesine, das ist ja Onkel Wilder, Dein lieber Onkel Wilder! hatte Lora gerufen, doch jetzt mußte sie sich mit der nachfolgenden Borne und dem Gepäckscheinen befassen, während Wilderich in stammelnden Worten nicht los konnte von dem zehnjährigen Wunder, das seine kühnsten Träume und Vorstellungen weit übertraf.

— Onkel Wilder, wirst Du mir nicht eine kleine Kasse schenken? Ich möchte so gern eine kleine Kasse haben, sagte Gesine, die schnell begriff, daß sie einen willfährigen Sklaven ihrer Wünsche gefunden.

Wilder schwor, daß sie morgen ein Dutzend Kassen zur Auswahl haben sollte, oder sie könne auch gleich das ganze Dutzend behalten, doch Gesine sagte: „Aber Onkel, das ist ja Unsinn!“ Und sie zwinkerte mit den Augen nach Mama und flüsterte: „Wt, sag' es nicht laut, Du mußt die Kasse mal mitbringen, ohne sie zu fragen, vielleicht darf ich sie dann behalten.“

Im Hinblick auf diese Kasse war sie sehr freundlich zu dem neuen Onkel, und wollte sich nur vor ihm und nicht vor Mademoiselle führen lassen.

Erst am Abend, nachdem der Aufkündigungskrieg überwunden und die Reisenden vorläufig in dem „Hotel Rheinischer Hof“ untergebracht waren, nachdem sie sich von der langen Fahrt gesäubert und erholt und gemeinsam mit Wilder gespeist hatten, fanden Lora und Wilderich endlich eine ungestörte Stunde zur Aussprache.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti Színház.
HAMLET.
Tragédia 5 felvonásban. Írta: Shakespeare.
Kezdete fél 8 órákor.

Vigszínház.
Három a kislány.
Enekesjáték 3 felvonásban. Írta Willner és Reichert. Fordította Harsányi Zolt. Zenejét Schubert Ferencz műveiből színtre alkalmazta Berté Henrik.
Schubert Ferencz Gábor Csoross Sarkadi
Tschöll Mária, a felesége Harasztly Svárdström
Médi Honthy Körmenyi
Hédi Makay
Grisi Lucis Tihanyi
Schwind Már Pártos
Knpweiser Páner
Vogel Mihály Károcs
Brändler Kemezes
Binder Ifj. Ditrói
A. gróf
Kezdete 8 órákor.

Király Színház.
Mágnás Miska.
Operette 3 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly Zenejét Gábor And versére szerzelte: Szirmai Albert.
Kezdete 8 órákor.

Magyar Színház.
Bernát bácsi.
Vígjáték 3 felvonásban. Írta: Friedmann Armin és Kottow Haus. Fordította: Kövessy Albert.
Würzburgor Törzs
Brigyes, ügyvéd Vándori
Pál Tarnay
Wally, leánya Dobos
Fernwall Otto Z. Molnár
Bertha Csillag
Siddy Lenoz
Rosenberg Vágó
Bosty, a neje T. Porrai
Mácsi Báthory
Kezdete 8 órákor.

Budapesti Színház.
A szűz Asszony.
Erotikus komédia 3 felvonás. Írta: Gabriella Zapolska-Fordította: Somlyó Zoltán.
Kezdete fél 8 órákor.

Uránia Színház.
Drosz-japán háború.
Kezdete fél 8 órákor.

Fővárosi Orfeum.
Kezdete 8 órákor.
A mecenás.
Operette in 1 Akt von Jenbach u. Stein. Ins Ungarische übertragen von Kövessy und Harsányi. Musik v. Eduard Eysler. Regie: J. Kabos.
Dundi, Primadona Pataky Czinkey, Soubrette Hollós
Zsiros Lipót Huszár
Tollagi Hunyadi
Barcsa Rudi Nádor
Zerge, Oberlin. Szepesi
Vidra Ltn. Musohi
Olga Loránt
Biri Mezei
Feingold Kabos
Ferner:
Pufi mint vadász.
Von Gábor Andor.
Puff Huszár
Pañné Fargó
und das ersteklassige Variété Programm.

Wochenplan der kön. ung. Oper. Dienstag, 24. Oktober, „Saba királynője“. Donnerstag, 26. Oktober, „Tannhäuser“. Samstag, 28. Oktober, „Az álarczszobál“. Sonntag, 29. Oktober, „A walkür“.
Wochenplan des Nationaltheater. Montag, 23. Oktober, „Hamlet“. Dienstag, 24. Oktober, „A nők barátja“. Mittwoch, 25. Oktober, „IV. Henrik“. Donnerstag, 26. Oktober, „Az idegen leány“. Freitag, 27. Oktober, zum ersten Male „Zsuzsi“. Samstag, 28. Oktober, „Zsuzsi“. Sonntag, 29. Oktober, Nachm. „A dolovai nábob leánya“, Abends „Zsuzsi“.
Wochenplan des Lustspieltheater. Montag, 23. Oktober, u. Dienstag, 24. Oktober, „Három a kislány“. Mittwoch, 25. Oktober, „Keringő“. Donnerstag, 26. Oktober, u. Freitag, 27. Oktober, „Három a kislány“. Samstag, 28. Oktober, zum ersten Male „Farsang“. Sonntag, 29. Oktober, Nachm. „Három a kislány“, Abends „Farsang“.

FŐVÁROSI ORFEUM
Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36.
Heute u. täglich im glänzenden Oktober-Programm
Nachchura mit dressierten Elefanten, Kameelen und Pferden. Kaoths, Harmonika-Virtuosen. Rolf und Ralf, tanzeno Akrobaten. Sennets, urdrollige Pontonime.
Als Theater-schlager: Die Eysler-Operette
A Mecenás
und die übrigen Attraktionen und Schlager.
Beginn der Vorstellung präzise 8 Uhr Abends.

KRYSTALL-PALAST
ANNA MÜLLER-LINCKE

Népepera.
A m. kir. Operaház zenekarából alakult Filharmoniai Társaság
I, hangversenye.
Kezdete 8 órákor.

National ROYAL-ORFEUM.
VII. Erzsébet-körút 31.
Jeden Abend 8 Uhr
Nagy Endre mit neuen Com-ferenzen.
„Die Liebesschule“.
Tanzspiel von Raoul Mader. **Rófos ur és neje.** A puritán erkölcsök bajnoka. 2 Blüthe von Nagy Endre mit dem Gastspiel von **Bela Náday**, Mitglied des Nationaltheaters. Saterno, Hugosett's, Strammere, Holborn's, Olska, Schwiegerling, Therese und Hildegarde, Hermine Solti, Eugen Várhagh, János Papp, Eugen Medgyaszay, Stef Sándor und noch 20 Attraktionen.

Modern Szinpad
kabare, Andrassy-ut 69.
Ma és a következő napokon a megnyitót műsor. **Uj adók.** Tréfa. Írta: Gábor Andor. **A bakter.** Jelenet. Írta: Harsányi Zolt. **Szerződés.** Kis színmű. Írta: Egyed Zoltán. A főszerepben: **Medgyaszay Vilma.** A **tordai hasadék.** Tréfa. Írta: Békefi László. A főszerepben: Közsahegyikálmán, Medgyaszay Vilma, Kókény Dóna, Vidor Feri Lukács Sári, Boross, Sajó.
Kezdete egyenegyed tízkor.

Krystall-Palast.
VI., Szerecsen- utca 35
ANNA MÜLLER-LINCKE die weltberühmte Kino-Komikerin im Gesang- und Tanzsketch. **Kara Iki**, der staunenregende türkische Hexenmeister. **Díós Nusi** in der Faragó-Gross Alfred'schen Operette **Kékszakáll banku.** **Ferenzi und Ujvári Sma-farda's** Katzenbeater. **Die 2 Blessing** Akt operakönige. **Rózi Borás,** Erzi Antal, Eugen Pártos und noch 16 Attraktionen. Anfang 7/8, Ende 1/12. Nachher glänzende Tanzrevue.
Am 1. November beginnt
EISE V.
RUTTERSHEIM
Ihr Sensations-Gastspiel in dem nervenerstatternden Drama
„DIE ROTHE FÜRSTIN“
OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Renata (Die Kame-liendame)
Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle: **Erna Moreno** und **Dergan Blanche.**
Wenn Männer Frauen hassen.
Original Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: **Borrit Weixl er.**

WINTERGARTEN
vormals: Jardin d'Hyver.
Telephon: 167-25. ♦ Nagymező-u. 22-24. sz.
Anfang präzise 7/8 Uhr.
Weltensensation! **Demokritos**, der mysteriöse Zeichner. **Arden**, klassische Tänzerin. **Ch. H. Steck**, erstklassigster Kunst-radfahrer. **Max und Moritz**, die beiden Menschenaffen. **Philipp Thienel**, gew. Soubratte des Wiener Raimund-Theaters. **Martin Bálth** und **Nusi Somogyi** in der Operette **„Die Tochter des Pharao“**. **Ferike Szalontai** und **Lily Borbély** mit neuen Soli. Der sensationelle Sketch **„A kataron“**. Ausserdem das reichhaltige Oktober-Programm. Nach der Vorstellung Parket-Programm. Jeden Sonn- und Feiertag 1/4 Uhr Nachmittag Familien-Vorstellung bei halben Preis n mit vollständigem Abendprogramm.

Steinhardt-Mulató
Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.
Estenkint két sláger bohozat.
Ma és mindennap kezdete pont 9/10 órákor.
9 órákor: „Egy kis ballépa“. Bohozat 1 felv. Írta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. 11 órákor: „Három a kerő“. Ujdonság! Bohozat 1 felvonásban. Írta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. **Steinhardt és Riza Giza** új kámpikkal. **Kétféle mutatványsszámok.** — Vasár ap délutáni előadás fél helyárrakkal. — Kezdete fél 4 órákor. Jegyek 4. e. 10-1-ig és d. u. 8-6-ig a mulatóban, egyéb nap a Hirsch-főle nagytársaságban, Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdő jegyöntársaság kaphatók.

TROCADERO
VII., Király-utca 77. Telefon József 45-10.
Heute und täglich
Schöne Deine Frau!
Posse in 1 Akt von Eugen Mátyay.
Ausserdem das ersteklassige Programm.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Flöte
mit reinem Tonfall, aus Ebenholz, von 20 Kronen aufwärts bei
WAGNER,
„Hangszer-Király“,
Budapest, József-körút 15.
Anerkennungs-Schreiben. — Preisverzeichnis gratis. — Angabe schicken.

FOLIES CAPRICE
„Winter-“
Etablissement
Róvay-utca Nr. 21
Telephon: 14-22
Anfang halb 9 Uhr.
Um 9 Uhr
„Weiner contra Grünfeld“
Dobozat 1 felv. Írta és rendezte Tabori Emil.
Im St. „Casino mulató“, Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern. Anfang halb 10 Uhr.
Um halb 11 Uhr
„Er hat ihr Alles gesagt“
Schwank in 1 Akt von Klünger u. Taussig. Regie: A. Bott
Durchwegs neue Solonummern.

National-ROYAL-ORFEUM
Elisabethring 31. Telefon 110-22
Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen
Nagy Endre mit neuen Die **Liebes-schule** Ballet-Sketch v. Raoul Mader. Ausserdem mit dem Gastspiel von **Bela Náday**, Mitglied des National-Theaters, das glänzende Oktober-Programm. 80 Theater- und Variété-Attraktionen.
Donnerstag, den 26. Oktober, Nachmittags 3/4 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen mit Abendprogramm.
Biercabaret von 7/8-1 Uhr. — Entrée 2 Kronen.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET
Jeden Abend von halb 9 das glänzende neue halbmonatliche Programm. Cabaret und Tanzvorstellung. **„A rikkanosok“**, **„Közéletmezés“**. **„In der Theaterstadt“**. Neue Possen von Géza Vágó. **„A kantir-ban“**. Komödie von Szóke Szakál. **Karl Arnyai**, Giza Viola, Kózi Kéllé, Stoll Sándor, Dreamy Dornolly, Polly Souding, Mizsi Orka, Geschw. Morvai, Tarnay, Dévay, Zöldi, Deszffy etc. etc. mit neuen Soli.
Entrée 2 Kronen. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

MOZGÓKÉP-OTTHON
VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.
Das posticheste Filmwerk Amerikas
DER ROSENKRANZ.
Lebensbild, 5 Akte. Hauptrolle: Miss Kathlyn.
Modekönigin.
Lustspiel, 3 Akte. Hauptrollen: Betty Darmand, Albert Paulig. Vorverkaufskasse Vormittag 11-1, Nachmittag 3 Uhr. Beginn der Vorstellungen: 7/4, 6, Abends 8 u. 10 Uhr.

Steinhardt-Mulató
Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.
Estenkint két sláger bohozat.
Ma és mindennap kezdete pont 9/10 órákor.
9 órákor: „Egy kis ballépa“. Bohozat 1 felv. Írta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. 11 órákor: „Három a kerő“. Ujdonság! Bohozat 1 felvonásban. Írta: Trebits Sándor. Fordította: Gergely Lajos. **Steinhardt és Riza Giza** új kámpikkal. **Kétféle mutatványsszámok.** — Vasár ap délutáni előadás fél helyárrakkal. — Kezdete fél 4 órákor. Jegyek 4. e. 10-1-ig és d. u. 8-6-ig a mulatóban, egyéb nap a Hirsch-főle nagytársaságban, Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdő jegyöntársaság kaphatók.

TROCADERO
VII., Király-utca 77. Telefon József 45-10.
Heute und täglich
Schöne Deine Frau!
Posse in 1 Akt von Eugen Mátyay.
Ausserdem das ersteklassige Programm.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Flöte
mit reinem Tonfall, aus Ebenholz, von 20 Kronen aufwärts bei
WAGNER,
„Hangszer-Király“,
Budapest, József-körút 15.
Anerkennungs-Schreiben. — Preisverzeichnis gratis. — Angabe schicken.

Möbel auf Raten od. per Kasse in grosser
Auswahl billigst bei
Ehrentreu és Fuchs testvérek, Budapest, Teréz-körút 5 (Andrassy-ut mellett.)
A. BACHRUCH, Silberwarenfabrik
F. u. F. Hof- und Kammerlieferant
Budapest, IV., Királyi Pál-utca 13.
In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf en gros und en détail zu billigt bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Kleiner Anzeiger.

Geschäfte
In einer größeren Fabrikstadt Südbungarns ist ein seit vielen Jahren bestehendes, bestens renommirt., gut gehendes **Modemanufaktur-, Kurz- und Spegereiwaarengeschäft** krankheits halber, eventuell sammt Haus zu verkaufen. Adr. in der Exp. 59582

Geld
Bersahjettel
kaufe von Brillanten, Juwelien und Diverse. Zahlung höheren Preis wie Jeber. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 82918

Musik
Grammophon
reinen Tones 50 K., feinere 80 K., ganz feine und starke 100 K. Tonplatten in riesiger Auswahl; ungarische u. deutsche neue Stücke, Preis 3 K. 50 und 4 K. Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, Rákóczi-ut 60. 58408

Kauf u. Verkauf
Kaffee, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschänke, billigt. Budapest Kaffee-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-31. 58402

Kauf
Kaufe
allezlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telefon 108-49. 57815

Gesundheitpflege
Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneten, diplomirten, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. **Milich Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 82971

Kaffee
und Süßneraugenopercateur, artlich geprüft, empfehlend. **Fehér József, Barcsay-utca 6, Parterre 8. 58405**

Korke
neue, eben gebrauchte, lautz zu Höchstpreisen
Adolf Koblosek, Sorfakut, Budapest, Kefeletjeggye 15
Telephon József 18-89.

Apfel- u. Pflaumenverkauf.
Täglich versenden wir von unseren böhmischen Verladestationen sehr schöne **Winter-Tafeläpfel, Mostäpfel.** Bestellungen nimmt an unser Bureau.

Mezőgazdasági Vállalat,
Budapest, IX., Üllői-ut 55,
oder unser Chef **RADO, Prag, „Hotel Palace“.**

Feinste preussische
Kohle u. Kokse
für Industrie, Druse und Zimmerheizung, liefert
prompt u. billig
die Kohlenengrosfirma
Markus Propper,
Biala-Biellit (Schlesien).

Endlich allein
kann jeder-mann sein Klavier oder Cymbal stimmen od. reparieren ohne Vorstudien, nur mit Hilfe d. jetzt erschienenen
Handbüchler über Stimmung von Klavier und Cymbal, welches in jeder Buch- u. Kunst-handlung für 1 Kronen per Stück zu haben ist. Kann auch beim Herausgeber Wagner Hangs-zorkiraly in Budapest, József-körút Nr. 10, bestellt werden.

Sehr
hübsche junge Künstlerin wünscht ehrl. Bekanntheit. Unter „Bescheiden 153“ an die Exp. 18152

Sehr
hübsche junge Künstlerin wünscht ehrl. Bekanntheit. Unter „Bescheiden 153“ an die Exp. 18152

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfehle ich für gewissen arte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt
Dr. FÜREDI
gew. Komitats-Bezirksarzt, Epitales- und Bez.-Kassen-Physik., Ritter des Medizine-Oberdenk. u. Ordinit:
Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Etod, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.
Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich GGG Impfung Honorar massig.

Dr. FÜREDI
gew. Komitats-Bezirksarzt, Epitales- und Bez.-Kassen-Physik., Ritter des Medizine-Oberdenk. u. Ordinit:
Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Etod, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.
Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich GGG Impfung Honorar massig.